MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

507 (31.10.1906) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-423766

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 507. Mittwoch, 31. Oktober 1906. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Der Kulturkampf in Frankreich.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

F. Paris, 29. Okt.

Die beiden Parteien treffen ihre letzten Kriegsvorbereitungen, um am 12. Dezember, dem Tage des Beginns der offenen Feindseligkeiten, kampfbereit zu sein. Einige Bischöfe haben aufs neue jede Art von Kultusvereinen für schismatisch erklärt und ihre Gläubigen gewarnt, sich zu Handlungen gegen den Willen des Heiligen Vaters verleiten zu lassen. Sie haben zugleich nochmals daran erinnert, daß es eine Gewissenspflicht aller Gläubigen sei, zu den Kultuskosten mindestens ein Scherflein beizutragen. Der Erzbischof von Paris hat seine sämtlichen Geistlichen am Samstag im erzbischöflichen Palais vereinigt, um mit ihnen die Lage zu beraten. Es wurde u. a. beschlossen, die Kassenbestände der einzelnen Kirchenverwaltungen durch Verteilung von Entschädigungen an sämtliche Kirchenbeamte möglichst zu verkleinern, um ihre Beschlagnahmung durch die Regierung nach dem 11. Dezember zu vermeiden. Natürlich ist das eine bloße Form zur Rettung der Kassenbeträge, die zwischen 5 und 40 000 Francs schwanken, für den Vatikan. Erzbischof Richard forderte die Geistlichen auf, die gottesdienstlichen Handlungen über den 11. Dezember hinaus vorzunehmen, sich aber auf keinen Fall dazu herbeizulassen, die kirchlichen Gebäude in Pacht zu nehmen, falls der Staat sie unter Sequester stellt. Die katholischen Geistlichen sind bereit, die Kirchen im Notfall zu verlassen und nach den Anweisungen der päpstlichen Enzyklika den Privatgottesdienst zu organisieren.

Die katholischen Rechtsgelehrten haben Freitag und Samstag unter dem Vorsitz des Coadjutors Delamaire von Cambrai und des royalistischen Senators de Lamarzelle einen Kongreß in Perigueux abgehalten, um über die Wahrung der Freiheiten und Rechte der katholischen Kirche zu beraten. Delamaire hielt eine äußerst heftige Rede gegen Clemenceau „und seine Bande" (sic!) und forderte die Versammelten auf, die Feinde der Kirche schonungslos „in ihrer Schande" an den Pranger zu stellen. Der Kongreß verwarf alle Arten von Kultusgemeinschaften als schismatisch, vermochte aber kein Mittel zur sicheren Aufrechterhaltung des katholischen Gottesdienstes zu finden und beschränkte sich darauf, den Geistlichen und Kirchenverwaltungen möglichst vollständiges Verschwindenlassen aller Geldbeträge und Wertgegenstände aus dem Kirchenbesitz zu empfehlen. Der Coadjutor von Cambrai erklärte in einer zweiten sehr heftigen Rede, daß die Priester nach dem 11. Dezember in den Kirchen bleiben werden, bis die Regierung sie „manu militari" daraus vertreibt; die Geistlichkeit werde der Regierung überall äußersten passiven Widerstand leisten und die „Gläubigen" auffordern, desgleichen zu tun.

Der Coadjutor Delamaire hat seine kriegerischen Reden nicht aus eigenem Antrieb, sondern im Namen der französischen Bischöfe gehalten und darin nur dem Ausdruck gegeben, was die letzte Pariser Prälatenversammlung beschlossen hat. Damit ist endgültig festgelegt, was man im Grunde längst weiß: daß der Vatikan einen richtigen Kulturkampf wünscht, in der Hoffnung, die französische Regierung dadurch am ehesten zum Nachgeben d. h. zu einer Umänderung des Separationsgesetzes in hierarchischem Sinne zu zwingen. Clemenceau und seine Minister sind indessen fest entschlossen, den Kampf „à outrance" aufzunehmen. Das neue Kabinett hat sich über die erforderlichen Maßregeln zur völligen Durchführung des Trennungsgesetzes bereits verständigt und Kultusminister Briand ermächtigt, demnächst bei Beratung der verschiedenen Interpellationen in der Deputiertenkammer entsprechende Erklärungen abzugeben.

Die Kirchen werden, wie die Minister bereits wiederholt erklärt haben, auf keinen Fall geschlossen werden. Die Regierung wird aber alle kirchlichen Gebäude, die bis zum 11. Dezbr. nicht von einer gesetzmäßig gebildeten Kultusgenossenschaft reklamiert worden sind, unter Sequester stellen. Briand hat seinen Kollegen Freitag im Kabinettsrat auseinandergesetzt, daß die freie Ausübung des Kultus selbst ohne Bildung von Kultusgenossenschaften im Separationsgesetz nicht untersagt sei. In der Tat sichert § 1 des Gesetzes „Gewissensfreiheit und freie Ausübung des Kultus" zu, und die Regierung denkt nicht daran, diese Grundbestimmung zu verletzen und das liberale Gesetz dazu zu benutzen, zahlreichen französischen Bürgern einen Verzicht auf geheiligte Gewohnheiten und auf Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse aufzuerlegen. Sie fordert nur aufgrund des Separationsgesetzes, daß die Kultusvereinigungen, die in den Besitz der kirchlichen Güter zu gelangen wünschen, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend gebildet werden. Am 12. Dezember 1907 werden alle kirchlichen Güter, die nicht von einer gesetzlich anerkannten Kultusvereinigung reklamiert worden sind, den Wohltätigkeitsanstalten zufallen. Ihr Wert beträgt etwa 200 Millionen Francs! Die Kirchen selbst stehen von dem genannten Tage ab ihren rechtmäßigen Besitzern — dem Staat, den Departements oder, wie in den meisten Fällen, den Gemeinden — zur freien Verfügung, soweit sie nicht als historische Denkmäler geschützt sind. Bis zum 12. Dezember 1907 soll der Ertrag der geistlichen Güter zur Instandhaltung der Kirchen dienen.

Hat die französische Regierung auch die ernste Absicht, die französischen Katholiken möglichst schonend zu behandeln, so ist sie doch fest entschlossen, jede offene Auflehnung der katholischen Geistlichen gegen das Gesetz scharf zu ahnden. Sie will nicht nur die Paragraphen des Strafgesetzbuches gegen rebellische Priester in Anwendung bringen, sondern diese überdies gegebenenfalls zur Ableistung eines zweiten Militärdienstjahres, von dem sie nach den früheren Bestimmungen befreit waren, unter die Fahnen berufen. Ferner wird die Regierung, wie Briand Donnerstag im Ministerrat vorschlug, im Notfall beim Parlament beantragen, daß zu den vier Paragraphen des Gesetzes vom 26. Juni 1889 (Artikel 17 des bürgerlichen Gesetzbuches) über den Verlust der französischen Staatsangehörigkeit ein fünfter Paragraph gefügt wird, nach dem französische Geistliche, die sich aus Gehorsam wider eine ausländische Behörde — als solche wird der Papst angesehen — gegen die Gesetze der Republik erheben, ihren Charakter als Franzosen verlieren und mithin aus Frankreich ausgewiesen werden können. Clemenceaus Wort von den „Beamten des Auslandes, die den republikanischen Frieden des Landes stören wollen," würde dadurch zu einem juristischen Begriff erhoben werden.

Die Meldung klerikaler Blätter, daß nach einer Entscheidung des Staatsrates nur die Kultusvereine gesetzlich anerkannt werden, die mit Zustimmung des früheren Kirchenrates und des Pfarrers gebildet wurden, ist unrichtig. Der Staatsrat hat sich bis jetzt mit dieser Frage nicht befaßt, und es ist kaum anzunehmen, daß er eine solche Entscheidung treffen wird, da durch sie der antirömischen Katholikenbewegung in Frankreich ein schwerer Hemmschuh angelegt würde.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 31. Oktober 1906.

Zur Einigung der Liberalen.

Der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei hat sich dieser Tage in Berlin beraten und folgende Resolution gefaßt: „Der Zentralausschuß empfiehlt ein Zusammengehen der linksstehenden bürgerlichen Parteien bei den kommenden Wahlen, erachtet aber unter Hinweis auf eine Erklärung vom 28. Mai 1905 als unabweisbare Voraussetzung für etwaige Vereinbarungen mit anderen liberalen Gruppen die Wahrung der eigenen politischen Selbständigkeit nach Maßgabe der im Eisenacher Programm ausgesprochenen Grundsätze. Die jetzt von Frankfurt aus erfolgte Berufung einer größeren Versammlung, unter Zuziehung auch von Personen, die keiner der drei Parteien angehören, bietet keine Gewähr für einen Erfolg der auf ein Zusammengehen gerichteten Bestrebungen, zumal ohne vorherige Verständigung zwischen den Parteileitungen über die Vorbedingungen der Beratung, die Tagesordnung und das Ziel der Vereinbarung. Der Zentralausschuß richtet deshalb an den Engeren Ausschuß der Deutschen Volkspartei die dringende Bitte, von der Einberufung dieser Versammlung Abstand zu nehmen und zunächst die zur Führung der Geschäfte berufenen Vertretungen der Parteien oder Delegierte der Fraktionen zu einer vertraulichen Beratung zusammenzuberufen wegen Herbeiführung eines gemeinsamen Vorgehens der drei linksliberalen Parteien bei den nächsten Wahlen."

Eine Havas-Ente.

Die Agence Havas verbreitet aus Tanger die Nachricht, der deutsche Gesandte Dr. Rosen habe in Fez eine kleine Anleihe für augenblickliche Bedürfnisse der marokkanischen Regierung verhandelt. Daraufhin hat der „Temps" nichts Eiligeres zu tun, als für den Fall, daß die Meldung richtig wäre, gegen die in einer rein deutschen Marokko-Anleihe liegende Verletzung der Akte von Algesiras Verwahrung einzulegen. Blinder Eifer schadet nur. Wir nehmen, so schreibt man dazu der „Südd. Reichs-Korr." offiziös aus Berlin, für diesmal keinen Anstand, zu erklären, daß hier an Stellen, die es wissen müßten, von einer solchen Anleihe nichts bekannt ist, möchten aber gleichzeitig vor der Annahme warnen, als sei die deutsche Regierung verpflichtet, auf jede falsche Depesche mit

---

Sein Schützling.

Nach einem französischen Stoff frei bearbeitet von

Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

44) (Fortsetzung.)

Es wurde beschlossen, daß sie alle drei bei Claire bleiben sollten. Paul ging nach Hause, um dort die Nachricht zu überbringen. Als Lady O'Donor und Jean einen Augenblick allein waren, sagte letzterer zu ihr:

„Ich weiß nicht, was Sie vorhaben, meine liebe Maud, aber ich hoffe, Sie werden nicht vergessen, daß Fräulein Runieres hier unter meinem Schutz steht . ."

„Und ich, Jean . . .?" fragte sie mit dem ruhigsten Ton von der Welt, indem sie ihm fest in die Augen sah, „unter wessen Schutz stehe ich und als was gelte ich für Sie bei diesem Abenteuer? Uebrigens danke ich für Ihren Rat," fügte sie mit ihrem rätselhaften Lächeln hinzu, „ich werde ihn nicht vergessen."

Jean begriff, daß er sich auf einen Kampf gefaßt machen müsse und daß von dieser boshaften Zähigkeit keine Nachsicht zu erwarten war. Wenn die „Tigerin" in ihr zum Ausbruch kam, dann gab es für sie keine Mäßigung und wenn sie sich selbst zugrunde gerichtet hätte. Es galt, sie bei guter Laune zu erhalten und die entscheidende Auseinandersetzung möglichst bis Como hinauszuschieben.

Die jungen Mädchen waren wieder herzugetreten, und die Unterhaltung wurde wieder eine allgemeine. Maud zeigte sich dabei von großer Liebenswürdigkeit und Anmut. Das bretonische Kostüm, ihre langen, bis auf die Schulter fallenden Haare, verliehen ihrem entzückenden Aeußeren eine unaussprechliche Grazie, und sie spielte ihre Pagenrolle mit einer galanten Ungezwungenheit, welche die jungen Mädchen bezauberte. Jean allein ließ sich durch dies scheinbar harmlose Spiel nicht täuschen. Unter ihrer unbefangenen Miene fing er einigemale einen lauernden Blick voll düsterer Entschlossenheit, der von Claire zu ihm herüberstreifte, auf und er schloß daraus, daß sie ihre Schlingen vorbereitete.

Nach Pauls Rückkehr wurde das Diner serviert, welches unter der heitersten Stimmung verlief. Jean fing schon an, sich etwas sorgloser zu fühlen, indem er sich damit vertröstete, ihrer Hinterlist schon öfter begegnet zu sein, als die folgenden Worte der Lady O'Donor ihn stutzig machten:

„Apropos, liebe Claire," sagte sie plötzlich, „ich habe bisher ganz vergessen, Sie nach Herrn von Mauvert zu fragen . . ."

Fräulein Runieres war bei diesen Worten rot geworden.

„Herr von Mauvert," stotterte sie, „ich — ich habe kein Recht, von ihm Nachrichten zu bekommen."

„Nun, Kleine," versetzte Lady O'Donor lächelnd, „ich bin nun einmal in die Sache zu genau eingeweiht, als daß Sie mir gegenüber daraus ein Geheimnis zu machen brauchten. Ihr großer Kummer war mir längst bekannt, und ich habe stets Ihre Partei gegen die Härte genommen, mit welcher man zwei so liebenswürdige Verlobte trennte. — Ich nehme an, daß er Rom nicht umsonst verlassen hat," fügte sie mit einem malitiösen Ton hinzu, „sondern daß ihre schönen Augen dabei die Hauptrolle gespielt und ihn zu allerlei Plänen angestiftet haben."

„Sie täuschen sich," antwortete Jean für Fräulein Runieres in ruhigem Tone. „Wenn gewisse Pläne, auf welche Sie hindeuten, vielleicht einmal bestanden haben, so bestehen sie doch jetzt nicht mehr."

„In der Tat?" rief Maud lachend . . Oh dann, meine Liebe, bin ich schlecht orientiert. Ich ähnele den Leuten, die ihre Taschenuhren nach einer stillstehenden Turmuhr regeln! Aber betrachten Sie meine Unwissenheit nicht als Mangel an Interesse für das, was Sie betrifft. Unser Freund d'Erneau wird Ihnen sagen, daß das, was ich sage, ganz allgemein geglaubt wurde und daß er selbst es nicht anders angenommen hat."

Der kleine Zwischenfall ging vorüber ohne die herrschende, muntere Stimmung nachhaltig zu beeinträchtigen. Als man mit dem Essen fertig war, ging die Gesellschaft in den Garten. Marga hatte sich an Jeans Arm gehängt und erging sich in ihrer Harmlosigkeit in Elogen über die schöne Fremde, die zwischen Paul und Claire so anmutig dahinschwebte und dabei in liebenswürdiger Ungezwungenheit Claire um die Taille gefaßt hielt.

„Wissen Sie, lieber Vetter, welche Idee mir gekommen ist?" sagte Marga zu Jean. „Sie sollten sich mit Claire verbinden und auf Lady O'Donor einwirken, daß sie eine oder zwei Wochen sich in der Cottage aufhält. Sie ist eine zu reizende Frau!"

„Das ist unmöglich, liebe Marga," antwortete Jean, „sie muß wieder nach Paris zurück." Und er beeilte sich, die vor ihm schreitende Gruppe zu erreichen, um ihrem weiteren Drängen auszuweichen.

XXIII.

Der Kampf hatte begonnen, das konnte Jean sich nicht verhehlen. Denn die Nachricht, daß das Verhältnis zwischen dem Grafen und Claire nicht mehr bestand, mußte den Argwohn der Lady O'Donor verstärken. Und sie würde in diesem Kampf sicher vor keinem Mittel zurückschrecken. Es kam Jean vor allem darauf an, den Kampfplatz zu wechseln und die Dame zu bewegen, Carbec zu verlassen. Für das bevorstehende Duell war Como das passende neutrale Gebiet, auf welchem sie ihre heftigen Ausbrüche über ihn ergehen lassen mochte. Dort war er eher in der Lage, einen jener Akte plötzlicher Verrücktheit zu verhindern, zu denen sie fähig war, und dort mochte sich der unvermeidliche Bruch zwischen ihnen vollziehen. Claire mußte um jeden Preis geschont werden und Lady Maud wenigstens die Ueberzeugung erhalten, daß sie an diesem Bruch, der schon längst in der Luft schwebte, keine direkte Schuld traf und daß zur Zeit zwischen ihr und Jean kein Verhältnis bestand.

Man ließ sich gegenseitig nichts merken, und jeder zeigte sich als liebenswürdiger Gesellschafter, aber das eigentümliche Drama spielte sich nichts destoweniger unter dem scherzenden Tone weiter ab, allerdings nur den beiden Hauptbeteiligten, wenn man von Fräulein Runieres absehen will, bewußt, denn die andern ahnten nichts davon. Paul und Marga wetteiferten darin, dem interessan-

MARCHIVUM

Erklärungen zu antworten, und als könne ein etwaiges Schweigen als Zugeständnis ausgelegt werden. Der „Temps" hat auch andere Mittel, als deutsche Versicherungen, um den Inhalt von Telegrammen aus Tanger oder Fez nachzuprüfen, bevor er auf so unsicherer Grundlage eine neue marokkanische Preßkampagne eröffnet.

Deutsches Reich.

SRK Berlin, 30. Okt. (Chinas Gesandter in Berlin.) Die Südd. Reichs-Korr. schreibt: Wir lesen in der „Wiener Politischen Korrespondenz": Den kaiserlich chinesischen Gesandten in Berlin, Yang-tscheng, hat einen schweren Verlust getroffen, indem seine Mutter nach kurzer Krankheit am 19. d. M. in Kanton im Alter von 73 Jahren gestorben ist." Mit Bedauern müssen wir bestätigen, daß der Herr Gesandte von Familientrauer betroffen worden ist. Unsers Wissens beklagt Yang-tscheng den Heimgang seines Vaters. Dies ist auch politisch insofern nicht unerheblich, als nach chinesischem Brauch der Tod des Vaters den Sohn zur Niederlegung seiner Aemter verpflichtet. Yang-tscheng wird daher voraussichtlich demnächst von Berlin scheiden.

* Essen, 30. Okt. (Ein Dementi.) Auf eine Anfrage teilte der Bergbauliche Verein in Essen mit, daß die von der Siebener-Kommission in der am 26. Oktober gefaßten Resolution aufgestellte Behauptung, der Handelsminister Delbrück habe sich beim Verein für bergbauliche Interessen" in Essen wegen des Bergarbeiter-Artikels in der Wochenrundschau der „Nordd. Allg. Ztg." telegraphisch dahin entschuldigt, er hätte den Artikel weder veranlaßt noch gutgeheißen, vollständig erfunden ist. Der Handelsminister hat weder in seiner amtlichen Eigenschaft, noch als Privatperson ebensowenig in einem Telegramm als in einer sonstigen Zuschrift dem Bergbaulichen Verein oder einem seiner Mitglieder gegenüber zu dem Artikel Stellung genommen. Weder der Verein noch eines seiner Mitglieder hat ein solches Telegramm oder eine solche Zuschrift auch nicht von irgend einem Beamten im Handelsministerium erhalten.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Herrenhaus) erledigte ohne Debatte die Nordbahnvorlage.

* Frankreich. (Der Ministerrat) beschloß gelegentlich des für den 8. November angekündigten Besuches des spanischen Königspaares in Malaga den Kreuzer „Jeanne d'Arc", der sich gegenwärtig in Tanger befindet, nach Malaga zu entsenden. Der Kreuzer wird von dort wieder nach Tanger zurückkehren. Die von dem Prinzen von Battenberg befehligte englische Schiffsdivision wird zur selben Zeit in Malaga eintreffen. — Der Ministerrat sprach sich einstimmig für die Verstaatlichung des Westbahnnetzes aus. — Der Justizminister legte einen Gesetzentwurf betreffend die Abschaffung der Todesstrafe vor, der vom Ministerrat genehmigt wurde und am nächsten Montag der Kammer unterbreitet werden wird. — Kriegsminister General Picquart legte einen Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Kriegsgerichte vor, die durch Disziplinarstrafgerichte ersetzt werden sollen. Ferner brachte Picquart ein von General Liautey ihm zugegangenes Telegramm zur Kenntnis des Ministerrats, wonach sich die Lage an der marokkanischen Grenze gebessert hat.

* Niederlande. (Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden) zu dem am 17. Dez. 1904 in Haag unterzeichneten Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden ist am 29. ds. Mts. erfolgt. Der Vertrag tritt nach drei Monaten in Kraft.

* Großbritannien. (Der Earl of Cranbrook) ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

* Vereinigte Staaten von Nordamerika. (Parlamentarische Wahlen auf den Philippinen.) Gemäß seiner im Jahre 1904 unter der Bedingung, daß zwei Jahre auf den Philippinen gute Ordnung gehalten werde, gegebenen Zusage wird Präsident Roosevelt am 27. März der Philippinen-Kommission Anweisung erteilen, die allgemeinen Wahlen auszuschreiben, für die Delegierten auf der ersten parlamentarischen Versammlung auf den Philippinen, die die nämlichen gesetzgeberischen Befugnisse, wie sie hier jetzt schon der Kommission zukommen, ausüben sollen. Die Wahlen sollen in allen Bezirken des Archipels stattfinden, die nicht von Moros und sonstigen nicht christlichen Eingeborenen-Stämmen bewohnt sind.

Badische Politik.

Jungliberales.

* Karlsruhe, 30. Okt. Den Vorsitz im Jungliberalen Verein zu Karlsruhe hat Kammerstenograph Ernst Frey an Stelle des zurückgetretenen Stadtrats Kölsch übernommen.

---

ten Gaste, der sie durch seine fremdländische, pikante Grazie bestach, Freundlichkeiten zu erweisen. In diesem tragischen Irrtum bemühten sie sich Lady Maud dazu zu bewegen, ihnen noch einige Tage von ihrer Touristenexkursion zu widmen, und zu seinem Schrecken mußte Jean mit anhören, wie die Lady das gastfreundliche Anerbieten mit liebenswürdiger Ungezwungenheit annahm. Diese schuldlose Unbesonnenheit der jungen Leute setzte ihn in nicht geringe Verlegenheit. Es war eine Situation, wie auf einem Vulkan, der jeden Augenblick einen Ausbruch befürchten ließ, und dieser peinliche Zustand wurde nun noch verlängert.

Jean nahm sich vor, ein tete-a-tete mit der Lady herbeizuführen, in welchem er den Versuch machen wollte, sie zur Abreise zu bewegen. Zu diesem Zwecke schlug er einen Spaziergang durch den Park vor, weil er hoffte, bei diesem den geeigneten Moment zu einer Aussprache zu finden. Aber als wenn Lady Maud seine Absicht riet, vermied sie es, sich auch nur auf Augenblicke von Claire und Marga zu trennen. Es war ein köstlicher Abend, und der Mond erleuchtete die Alleen, über welche die langen Schatten der Bäume fielen. Als man bis zum Rand des Gehölzes gelangt war, machte Claire den Vorschlag, bis zum Strande hinunterzugehen.

„Jawohl, jawohl, der Abend ist zu schön, um schon nach Hause zu gehen," pflichtete Marga bei.

Zu Jeans großer Befriedigung machte man sich auf den Weg nach dem Strande. Aber man war noch nicht weit gelangt, als Lady O'Donor die Bemerkung machte:

„Da sieht man gleich, was Pagenstreiche sind, ich habe meinen Hut irgendwo vergessen."

Paul erbot sich, ihn zu suchen.

„Nein, begleiten Sie mich lieber," versetzte sie, „Sie würden ihn doch nicht finden. Ich glaube zu wissen, wo ich ihn gelassen habe."

Seinen Arm nehmend, zog sie ihn mit sich fort. Jean war auf diese Weise gezwungen, bei Marga und Claire zu bleiben, um die Rückkehr des Paares zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Tabakbau in Baden im Erntejahr 1905.

SKR. Karlsruhe, 30. Okt. Mit dem Anbau von Tabak befaßten sich im Großherzogtum im Erntejahr 1905 nach der endgültigen Feststellung 30 000 Pflanzer, die zusammen eine Fläche von 581 580 Ar bebauten. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahre hat sich die Zahl der Pflanzer um 3378 (10,12 v. H.) und die Anbaufläche um 52 205 Ar (8,24 v. H.) vermindert.

Dieser große Rückgang rührt zunächst daher, daß durch ein im August v. J. niedergegangenes Hagelwetter, das beinahe das ganze Land betroffen hat, der Tabak auf vielen Grundstücken fast vollständig vernichtet worden ist, weshalb die Pflanzer, um wenigstens noch einen geringen Ertrag zu erhalten, diese Grundstücke umpflügen und mit anderen Früchten bebauen mußte. Die infolge dieses Unwetters umgepflügte Fläche betrug 26 143,49 Ar.

Der weitere Minderanbau, an dem fast alle Bezirke mehr oder minder beteiligt sind, ist zum Teil auf die geringen Tabakpreise des Vorjahres zurückzuführen, zum Teil auch auf vermehrte Viehzucht, die bei den günstigen Viehpreisen den Futterbau lohnender erscheinen läßt, als den Tabakbau.

Der Gesamtwert der Tabakernte des Jahres 1905 betrug nach den erzielten Durchschnittspreisen 7 657 119 M. gegen 6 677 103 Mark im Jahre 1904, somit 980 016 M. (14,68 v. H.) mehr, was größtenteils auf die erzielten höheren Preise, zum Teil aber auch auf die von 1 Hektar durchschnittlich geerntete größere Gewichtsmenge des Jahres 1905 gegen die von 1904 zurückzuführen ist.

Versuche mit anderen Tabaksorten, als den bisher üblichen, sind nicht gemacht worden. Hauptsächlich wird Gundi-, Ammersporter- und Friedrichstaler Tabak gebaut, vereinzelt auch Elsässer Tabak.

Die Witterung war beim Ansetzen im allgemeinen gut. Die vereinzelt etwas früh im Mai gepflanzten Setzlinge hatten zwar durch die damals herrschende kühle, regnerische Witterung zu leiden, die später gesetzten Pflanzungen dagegen gediehen gut und entwickelten sich gleichmäßig. Ende Juli und Anfang August hemmten Trockenheit und Hitze eine Zeitlang das Wachstum und die weitere Entwicklung der Pflanzen; später aber trat reichlich warmer Regen ein, so daß sich der Tabak wieder erholen und fast überall gut ausreifen konnte.

Großer Schaden hat der bereits erwähnte Hagelschlag angerichtet. Teilweise war der Tabak ganzer Grundstücke zerstört und es wurden infolgedessen Umpflügungen in größerem Maße vorgenommen. Bei vielen anderen Pflanzen war der Ertrag bis zur Hälfte vernichtet und es verloren die stehengebliebenen beschädigten Blätter viel an Wert. Vereinzelt haben sich die Pflanzer auch dadurch zu helfen gesucht, daß sie die Stöcke zur Nachernte stehen ließen.

Für die unbeschädigten Grundstücke ist das Ergebnis der Ernte im allgemeinen nicht ungünstig. Der durchschnittliche Ertrag belief sich trotz der erwähnten Beschädigung auf 2463 Kilogramm auf 1 Hektar, war also noch höher als im Vorjahre.

Die Trocknung am Dach ist gut, aber im allgemeinen etwas langsam verlaufen. Der Tabak mußte infolgedessen länger als sonst hängen bleiben, er wurde aber dadurch zu seinem Vorteil etwas ausgelaugt. Beanstandungen wegen schlechter Lieferung sollen wenig erhoben worden sein, da der Tabak meistens in guter Beschaffenheit zur Wage kam.

Die Fermentation nahm fast durchweg einen guten Verlauf. Die Tabake aus Ortschaften, die dem Tabakbau die erforderliche Sorgfalt widmen, haben sich dabei gut entwickelt, die aus anderen Orten weniger gut. Der vom Hagel nicht beschädigte Tabak ist elastisch und im allgemeinen in bezug auf Feinheit des Blattes zufriedenstellend; Farbe, Geruch und Brennbarkeit sind zwar nicht überall gut, doch kann der Tabak zum größten Teil in der Zigarrenfabrikation als Einlage, zum Teil auch als Umblatt verwendet werden. Der verhagelte Tabak ist meistens nicht elastisch und eignet sich wegen mangelhaften Brandes und schlechter Farbe nicht zur Zigarrenfabrikation. Er wird zum Schneiden und für geringen Spinntabak verwendet.

Die Abnehmer des Tabaks waren, wie bisher, hauptsächlich inländische Händler und Fabrikanten in Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Lahr, Emmendingen und Herbolzheim, größere Mengen kamen auch nach Straßburg und Ludwigshafen.

Die niedrigsten Preise stellen sich für dachreifen Tabak im Durchschnitt

für Obergut auf . . . . . 43 M.
für Sandblatt auf . . . . . 32 M.
für Grumpen auf . . . . . 19 M.

die höchsten Preise:

für Obergut auf . . . . . 62 M.
für Sandblatt auf . . . . . 48 M.
für Grumpen auf . . . . . 32 M.

für den Doppelzentner.

Für den in grünem Zustande verkauften Tabak sind im Durchschnitt 4,50 M. bezahlt worden; der im Bezirk Karlsruhe und Bruchsal geerntete Nachtabak stellt sich auf 41 M.

Für ganz Baden berechnet ohne Rücksicht auf Gattung und Sorte des Tabaks sind von den Pflanzern durchschnittlich 58 M. für den Doppelzentner gelöst worden, d. i. 9 M. mehr als im Vorjahre. Dieser im Verhältnis zur Güte des Tabaks sehr hohe Preis ist darauf zurückzuführen, daß die Bestände der Händler an älteren brauchbaren Jahrgängen sehr gering waren, auch wirkte die Vernichtung eines beträchtlichen Teiles der zu erwartenden Ernte bei dieser Preissteigerung etwas mit, ebenso die damals in Aussicht genommene Erhöhung der Steuersätze. Im laufenden Erntejahr 1906 ist nach den vorliegenden vorläufigen Feststellungen sowohl hinsichtlich der Zahl der Tabakpflanzer als auch der mit Tabak bebauten Fläche eine Zunahme eingetreten. Es betrug nämlich die Zahl der Pflanzer 32 193 (2193 mehr als im Jahre 1905) und der Flächeninhalt der mit Tabak bebauten Grundstücke 617 686 Ar (36 106 Ar mehr als im Vorjahre).

Der Wahlkompromiß.

* Konstanz, 30. Okt. Der, wie schon kurz gemeldet, auf Anregung der Zentrumsparteileitung abgeschlossene Kompromiß für die im nächsten Monat stattfindenden Bürgerausschußwahlen bestimmt, daß für die 96 Stadtverordnetensitze 55 Kandidaten von der nationalliberalen Partei, 21 vom Zentrum, 15 von der Demokratie und 5 von der Sozialdemokratie nominiert werden; im Fall einer Vakanz erhält das Zentrum einen dritten Stadtrat. Die nationalliberale Partei gibt infolgedessen freiwillig 14 Sitze ab, deren Inhaber z. Zt. von den Nationalliberalen gewählt wurden, die aber keineswegs alle Mitglieder der nationalliberalen Partei sind. Die nationalliberale Majorität im Kollegium bleibt nach wie vor bestehen. Vor drei Jahren war die nationalliberale Partei, nach dem Scheitern eines Kompromisses, in der 3. Klasse unterlegen, hatte aber in den beiden oberen Klassen — allein gegen die verbündeten drei anderen Parteien — glänzend gesiegt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 31. Oktober.

* Der Großherzog besuchte am Montag abend in Baden den General der Infanterie von Schlichting und verweilte längere Zeit bei ihm.

* Ein Dankschreiben und ein Bild der Großherzogin erhielt Frau Anna Körner geb. Doll dahier durch das Großh. Zivilkabinett zugeschickt. Frau Körner hatte den großherzoglichen Herrschaften zu deren goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben gesandt, worin sie auch ein Vorkommnis erwähnte, das sich vor 50 Jahren, kurz nach dem Einzug des neuvermählten Paares auf der Mainau zwischen dem Großherzog und ihr als Kind von zwei Jahren abgespielt hatte. Während ihr Vater als Kapellmeister des 4. Infanterieregiments ein Ständchen dirigierte, war sie unbeaufsichtigt zum Großherzogspaar gelaufen und vom Großherzog auf den Arm genommen worden. Kapellmeister Doll, der sein Kind von Konstanz aus mit auf die Mainau genommen, hatte von dem Vorfall keine Kenntnis, erst als der Großherzog nachfragen ließ, wem das Kind gehöre, meldete sich Doll und nahm sein Kind vom Großherzog in Empfang. Als Doll, der Vater der Frau Körner, noch Hoboist beim Karlsruher Leibgrenadierregiment war, verlieh ihm der Großherzog Leopold, der Vater unseres jetzigen Großherzogs, ein silbernes Posthorn. Er hatte durch ein Pistonsolo, das er bei einer Parademusik vor dem Karlsruher Schlosse geblasen, die Aufmerksamkeit des Großherzogs Leopold auf sich gelenkt.

* **Versetzung und Ernennung.** Der Großherzog hat den Amtsrichter Emil Weber in Boxberg in gleicher Eigenschaft nach Donaueschingen versetzt und den Referendär Karl Schüßler aus Neckarelz zum Amtsrichter in Boxberg ernannt.

* Versetzt wurde Gewerbelehrer Karl Maier an der Gewerbeschule in Todtnau in gleicher Eigenschaft an die Baugewerkeschule in Karlsruhe.

* **Prüfung der Verwaltungsaktuare.** Von den Kandidaten, welche sich in der Zeit vom 15. bis 20. Oktober abgehaltenen Prüfung der Verwaltungsaktuare unterzogen haben, sind nachgenannte für bestanden erklärt worden: Richard Bausback von Karlsruhe, Georg Menges von Eberbach, Ernst Kunst von Heidelberg, Karl Weigel von Karlsruhe, Emil Meisinger von Langenstein, Ludwig Haßlinger von Karlsruhe, Julius Neuer von Karlsruhe, Ludwig Müller von Waldhilsbach, Paul Schmid von Möhringen, August Hoffmann von Meckesheim, Karl Held von Karlsruhe, Franz Braun von Fautenbach, Hans Walter Hügin von Kleinkems, Stefan Baldinger von Freiburg, Otto Hauer von Blankenloch, Albert Hurst von Durbach, Oskar Werner von Straßburg, Karl Massa von Freiburg, Oskar Gilbert von Schluchtern, Alfred Bueb von Breisach, Ludwig Stichs von Karlsruhe, Friedrich Weisbrod von Wiesloch, Franz Weiser von Unterkirnach, Karl Gauer von Korb, Otto Merkel von Huchenfeld, Alfred Ehret von Merzhausen, Emil Graf von Bonndorf, Emil Müller von Darmstadt, Wilhelm Echner von Eberbach, Wilhelm Götz von Deggenhausen, Adolf Schwarz von Offenburg, Albert Gebhard von Walldorf, Bernhard Volz von Erlach, Karl Fritschi von Karlsruhe, Wilhelm Kalfas von Neumühl, Adolf Becker von Karlsruhe, Robert Becker von Karlsruhe, Otto Dux von Freiburg, Robert Mauch von Dauchingen, Friedrich Rößler von Karlsruhe, Heinrich Zöbeley von Schwetzingen, Friedrich Körner von Holzhausen, Robert Fellhauer von Rastatt, Norbert Glatthar von Mühlhausen, Karl Weingärtner von Mannheim, Karl Georg Werner von Rohrbach, Wilhelm Eichenauer von Konstanz, Adolf Edelmann von Konstanz, August Wittenauer von Sasbach, Ferdinand Schrauble von Aasen, Heinrich Schilling von Pforzheim, Leopold Kaiser von Klosterwald, Ludwig Dilger von Oberbränd, Hermann Haiß von Eppingen, Karl Laib von Karlsruhe, Karl Ziegler von Karlsruhe, Josef Götz von Buchen, Karl Linser von Durlach, Gustav Kiefer von Karlsruhe, Otto Michel von Mannheim.

* **Aus dem evangelischen Oberkirchenrat.** Wie man hört, gedenkt Herr Oberkirchenrat D. Reinmuth aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten. Als Nachfolger ist Herr Stadtpfarrer Kappler von Pforzheim in Aussicht genommen.

* **Handelshochschulkurse.** Verschiedene Anfragen veranlassen uns zu der Mitteilung, daß die Vorlesungen des Herrn Stadtrechtsrats Dr. Erdel über Bürgerliches Gesetzbuch im diesjährigen Wintersemester die drei ersten Bücher (allgemeiner Teil, Rechte der Schuldverhältnisse und Sachenrecht) zum Gegenstand haben.

* **Verein für Volksbildung.** Der vom Verein für Volksbildung veranstaltete Ausflug nach Wiesloch in die dortige Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke fand am letzten Sonntag bei günstiger Witterung statt. Rund 80 Personen fanden sich dazu ein, denen sicher das Gesehene in dauernder Erinnerung bleiben wird. Sicher ist aber auch der letzte Rest mannigfacher Vorurteile gegen derartige Anstalten geschwunden, nachdem die geradezu prächtigen Gebäude mit den tadellosen Einrichtungen besichtigt waren. Auf dem hügeligen, 250 Morgen großen Gelände, das nach allen Seiten einen wechselnden, gleich reizenden Ausblick gestattet, stehen schon etwa 12 stolze Gebäude, jedes nach anderm Plan, so daß das Ganze den Eindruck einer freundlichen Villenkolonie macht. Zur Zeit sind erst 260 Kranke da; erst am Montag wird eine größere Zahl neuer kommen, so daß die Besichtigung der fertigen, aber noch nicht bewohnten Räume ohne jegliche Belästigung oder Beunruhigung geschehen konnte. Wenn einmal die geplanten 62 Gebäulichkeiten mit Räumen für mindestens 1000 Kranke stehen werden, alle in größeren Abständen inmitten gärtnerischer Anlagen, muß es unfehlbar einen äußerst wohltuenden Einfluß auf die Kranken ausüben. Man könnte sie fast um ihren schönen Aufenthaltsort beneiden, wenn ihr geistiger Zustand nicht so traurig wäre. Den gleich harmonischen, man muß geradezu sagen, künstlerischen Eindruck machen die Innenräume. Die geschmackvoll gemalten Wände — Tapeten gibts nur vereinzelt dort —, die einfachen Linien der Möbel, die peinliche Ordnung und Reinlichkeit fand bei allen Besuchern einstimmiges Lob. Ebenso einfach ist, wie die Aerzte in liebenswürdigster Weise erklärten, im allgemeinen die Behandlungsweise der Kranken. Ruhe und Freundlichkeit jederzeit, bei unruhigen Irren hauptsächlich warme Bäder, in denen sie oft stunden-, ja selbst tagelang bleiben, essen und sogar schlafen, sind fast die einzigen angewendeten Mittel. Zwangsjacken gibts in der ganzen Anstalt keine, und die sonst so gefürchteten Zellen für Tobsüchtige werden höchst selten benützt. Dagegen werden die Kranken, wo es irgend angeht, und tunlichst ihren Neigungen und Wünschen entsprechend, beschäftigt. So arbeiten viele in der Landwirtschaft mit; andere helfen in der Oekonomie; wieder andere besorgen die Wäsche, bügeln oder sind in der Küche tätig. Angenehm berührt es, daß jede Abteilung die Blumen zur Ausschmückung der Zimmer selbst pflanzt und pflegt. Wohin man sieht, ist alles vermieden, was einen beengenden oder düsteren Eindruck hervorrufen könnte. Zur Verhütung von Verletzungen sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen; nirgends sind Haken; die Türklinken stehen nach unten und die Fenster sind so abschließbar, daß sie nur mittels Schlüssel geöffnet werden können. Eiserne Gitter sind nirgends. Dagegen ist durch eine sinnreiche Konstruktion das Lüften ermöglicht, indem die schmalen Flügel sich um ihre senkrechte Achse drehen. Die Scheiben sind aus besonders starkem Glas, so daß ein Zerschlagen ausgeschlossen ist. In jedem Haus ist Telephon, in jedem

MARCHIVUM

Raum elektrische Beleuchtung und Dampfheizung, die von der einen Zentrale aus für alle Gebäude besorgt wird. Kurzum: Einfach alles mustergültig. Die für die ganze Anlage erforderlichen 5 700 000 Mark sind vortrefflich angelegt und werden Tausenden zugut kommen. Jeder schied von der Anstalt mit dem Bewußtsein, daß die Kranken hier vorzüglich aufgehoben sind und daß hier die beste Gelegenheit zur Genesung, wenn noch möglich, geboten ist. Nahezu zwei Stunden währte der Rundgang unter der liebenswürdigen Führung des Anstaltsleiters, Herrn Medizinalrat Dr. Fischer und seiner Aerzte, wofür alle Besucher zu herzlichem Dank verpflichtet sind, dem auch an dieser Stelle nochmals Ausdruck gegeben sei. Auch Herrn Dr. Mann sei nochmals herzlich gedankt für seine lehrreichen Vorträge, die mit der Besichtigung den würdigsten Abschluß fanden, die aber auch sicher viel zur Beseitigung falscher Vorstellungen über Irren und Irrenbehandlung beitragen und die hoffentlich manchen veranlassen, dem „Hilfsverein für entlassene Geisteskranke" beizutreten. Die Anmeldungen können jederzeit bei Dr. Mann hier gemacht werden. Der Verein für Volksbildung darf mit Genugtuung auf diesen Vortragszyklus zurückblicken.

* **Mannheimer Diesterwegverein.** Heute (Mittwoch) abend halb 9 Uhr spricht in der Aula der Friedrichschule im Auftrage des Diesterweg-Vereins Herr K. Kipphan über „Rembrandt und seine Werke". Ungefähr 35 Lichtbilder veranschaulichen das Schaffen des großen holländischen Malers, dessen gerechte Würdigung unserer Zeit vorbehalten blieb. Auch die exakte Erforschung seines Lebens ist neueren Datums. Der Vortrag wird sicher interessant werden. Es kann deshalb der Besuch desselben jedermann bestens empfohlen werden. Der Eintritt ist frei.

* **Danny Gürtler.** Die gestrige zweite Soiree des „Königs der Bohème" zeigte einen dichtbesetzten Saal und der Erfolg, welchen der Rezitator mit seine Vorträgen erntete, war ein durchschlagender. Er wußte das Publikum in „Stimmung" zu versetzen und dadurch, daß der Künstler von einem Extrem ins andere fällt, vom Tiefernsten zum ausgelassen Heiteren, das ist es, was ihm eben den Erfolg sichert. Nach dem Ausfall der gestrigen Soiree zu schließen, dürfte der Rizitator wohl noch eine oder zwei Vorstellungen hier geben, an einem regen Besuch dürfte es wohl nicht fehlen.

* **Saalbautheater.** Wir machen darauf aufmerksam, daß heute abend eine Abschiedsvorstellung zu volkstümlichen Preisen stattfindet, eine Nachricht, die alle diejenigen, die nicht so tief in den Beutel greifen können, zum Besuch des beliebten Etablissements veranlassen dürfte. Morgen wird sich dem Mannheimer Publikum ein neues Ensemble vorstellen, das in seinen Leistungen wieder in jeder Weise den Oktoberprogrammen ebenbürtig ist.

* **Vom Lahrer Reichswaisenhaus.** Am Sonntag fand in Lahr eine Sitzung des Aufsichtsrates des ersten deutschen Reichswaisenhauses unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Kiefely statt. Die Versammlung genehmigte den Voranschlag, den Ankauf eines Geländes, sowie die Erbauung und Einrichtung einer Mädchenabteilung, für die seiner Zeit von Theodor Thaeder eine Stiftung gemacht worden ist.

* **Militärisches.** Eine für uns Badener interessante Tatsache ergibt sich beim Durchsehen der Personalien der aktiven kommandierenden Generale des Deutschen Heeres. Unter den Kommandierenden des 18. Armeekorps, die für uns in Betracht kommen — die sächsischen und bayerischen müssen ausgeschaltet werden — finden wir zwar leider keinen geborenen Badener, dafür aber eine ganze Reihe, die in badischen Garnisonen Dienst getan haben. So war der kommandierende General des 4. Armeekorps (Magdeburg) General der Infanterie v. Beneckendorff und Hindenburg vor der Uebernahme seines jetzigen Amtes Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe, der kommandierende General des 7. Armeekorps (Münster i. W.) General der Kavallerie Freiherr v. Bissing war zweimal in Baden; als Oberleutnant im 6. badischen Dragonerregiment Prinz Karl (damals in Karlsruhe) und als Kommandeur der 29. Division in Freiburg. Außer dem derzeitigen Inhaber des 14. Armeekorps, des Generals der Infanterie v. Beck und Bollach in Karlsruhe, ist auch der gleichnamige Kommandeur des 9. Armeekorps (Altona) schon in Baden tätig gewesen und zwar als Adjutant der 57. Infanterie-Brigade in Freiburg. Der Kommandeur des 11. Armeekorps (Kassel) General der Infanterie Linde gehörte als Bataillonskommandeur dem 6. bad. Inf.-Regt. Nr. 114 in Konstanz an. Als Generalmajor befehligte der kommandierende General des 17. Armeekorps (Danzig) General der Infanterie v. Braunschweig die 57. Infanterie-Brigade in Freiburg und auch der Kommandeur des 18. Armeekorps (Frankfurt) General der Infanterie v. Eichhorn kann auf eine längere Tätigkeit im badischen Lande zurückblicken. Zuerst beim Stabe der 5. Armeeinspektion in Karlsruhe, kam von Eichhorn später als Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps zum zweiten Male nach der badischen Residenzstadt. Der derzeitige Kommandeur des 13. (Kgl. Württemberg.) Armeekorps (Stuttgart) General der Infanterie v. Hugo steht als Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade in Rastatt noch in heller Erinnerung. Und es hat den Anschein, als ob v. Hugo durch einen General ersetzt werden soll, der auf eine glänzende Karriere in Baden zurückblicken kann, nämlich durch den erst kürzlich zum General der Infanterie beförderten Kommandeur der 28. Division in Freiburg v. Falkenhayn. Nach einer anderen Meldung soll zwar v. Falkenhayn zum Kommandeur des 14. Armeekorps (Karlsruhe) ausersehen sein, dessen derzeitiger Inhaber mit der durch den Tod des Prinzen Albrecht freigewordenen ersten Armee-Inspektion betraut werden soll.

* **Meisterkurse.** Wie im letzten Jahre, so sollen auch jetzt wieder Vorbildungskurse für die Meisterprüfung an der Gewerbeschule eingerichtet werden. Gebieten schon die steten, bedeutenden Fortschritte der Technik den Gewerbetreibenden, ihr Wissen zu bereichern, zu vertiefen, so werden auch durch die Handwerkergesetzgebung mancherlei Anforderungen an sie gestellt (Gesellen-, Meisterprüfung), denen sie nur bei entsprechender Vorbereitung zu genügen vermögen. Es darf wohl auch darauf hingewiesen werden, daß die Absicht besteht, in die Gewerbeordnung Bestimmungen aufzunehmen, wonach nur diejenigen Handwerker das Recht haben, Lehrlinge auszubilden, welche die Meisterprüfung bestanden haben. Es ist deshalb Handwerkern und Gehilfen im eigenen Interesse dringend anzuraten, die Meisterprüfung zu machen. Die oben bezeichneten Kurse bieten erwünschte, günstige Gelegenheit zur Aneignung der zur Prüfung erforderlichen Kenntnisse.

* **Boykott im Metzgergewerbe.** Man schreibt uns: Das Arbeitersekretariat zu Mannheim hat in dieser Frage das Gewerbegericht angerufen. Ueber die dort getroffenen, in der „Volksstimme" veröffentlichten und im Auszuge auch in andere Tageszeitungen übergegangenen persönlichen Abmachungen des Obermeisters der Mannheimer Fleischer-Innung hat die von der am 24. Oktober stattgehabten Versammlung der südwestdeutschen Fleischer-Innungen eingesetzte Kommission beraten und folgende Erklärung beschlossen: „Die Kommission erblickt in den Gesellenausschüssen die durch § 95 der Gewerbeordnung bestellte gesetzliche Vertretung der Gesellen. Die Innungen müssen es deshalb ablehnen, Angelegenheiten, welche das Gesellenwesen betreffen, auf anderem Wege als durch Verhandlung mit dieser gesetzlichen Vertretung zu regeln. Das Koalitionsrecht ist durch § 152 der Gewerbeordnung beiden Teilen, Meistern und Gesellen, gewährleistet. Die Kommission verweist auf den einstimmigen Beschluß der Versammlung vom 24. Oktober und wiederholt: Die Meister protestieren auf das entschiedenste gegen die Verhetzung der Gesellen durch gewerbsmäßige Agitatoren. Sie werden mit allen gesetzlichen Mitteln gegen dieses Vorgehen einschreiten, im Interesse eines ungetrübten Fortbestehens des erprobten, für beide Teile ersprießlichen Verhältnisses. Insbesondere soll der großen Zahl Gesellen, die tatsächlich im besten Einvernehmen mit den Meistern leben, weitgehender Schutz zuteil werden. Forderungen der Gesellen, die sich mit der Eigenart des Metzgergewerbes vereinbaren lassen und die ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung mit Fleischwaren nicht in Frage stellen, werden die Meister nach wie vor entgegenkommen."

* **Milchfälschungen.** Wegen Verkaufs gewässerter Milch nach Mannheim und Neckarau wurde der Landwirt Sebast. Dechsle von Kirrlach vom Schöffengericht Philippsburg zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Ehefrau Haag, welche demselben Milch mit 15—20 Prozent Wasserzusatz lieferte, wurde zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt. — Vor dem Mannheimer Schöffengericht hatte sich der Milchhändler Matth. Epting wegen Vantscherei zu verantworten. Trotzdem er erst im vorigen Jahre wegen Milchverwässerung von 20 Prozent zu 70 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, ergab die am 22. Juli von seiner Milch entnommene Probe 10—15 Prozent Wasserzusatz. Er suchte die Geschichte seinem Heddesheimer Lieferanten aufzuhalsen, aber dessen Milch wurde bei der Kontrolle am gleichen Tage einwandfrei befunden. In Anbetracht der erschreckenden Zunahme der Milchfälschungen in der letzten Zeit sprach das Schöffengericht eine Geldstrafe von 150 Mark aus.

* **Aus dem Schöffengericht.** Das in den Warenhäusern übliche sogenannte „Abbedienen" benutzten zwei Verkäuferinnen, beide noch unbestraft, um sich eine Extraanlage zu ihrem Gehalte zu verschaffen. Die Mädchen befanden sich schon 6 Jahre in einem hiesigen Warenhause. Der Trick der beiden Damen hat nicht den Vorzug der Neuheit. Die Verkäuferin rief ihrer mitangeklagten Kollegin an der Kasse ohne einen Zettel zu schreiben, den Preis der Ware zu. Diese wieder vereinnahmte das Geld, ohne den Betrag an der Kasse zu tippen. Das Geld wanderte in die Taschen der beiden Damen. Das maschinelle Gewissen der Damen, der Registrierapparat, stimmte natürlich am Abend ganz genau. Die beiden Angeklagten, welche zugaben, auf diese Weise 120 M. unterschlagen zu haben, wurden zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

* **Ueber das Schützenfest,** das im nächsten Jahre in Frankenthal stattfindet, schreibt uns unser Frankenthaler V-Korrespondent: Das im nächsten Jahre stattfindende Verbandsschießen des Baden, Hessen und die Pfalz umfassenden mittelrheinischen Schützenverbandes wird das größte Schießen werden, das der Verband bisher abgehalten hat. Es werden nicht weniger als 40 Scheiben (22 Stand, 16 Feld-, 2 Pistolen- und 2 Wild-Scheiben) aufgestellt, das ist die größte Zahl, die bis jetzt bei einem Verbandsschießen Aufstellung erhalten hat. Die Schießhalle wird bei 9 Meter Breite die imposante Länge von 82 Meter haben. Mit den erforderlichen Vorarbeiten ist unter der Leitung des ersten Vorstandes des Verbandes, Rentier Fritz Tropf von Frankenthal, schon vor Monaten begonnen worden. Die beträchtliche Erweiterung der Schießanlagen erfolgt mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die bei dem diesjährigen deutschen Bundesschießen in München gemacht worden sind. Die Ausrüstung des großen Schießens erfordert ein gewaltiges Stück Arbeit, sind aber erst einmal die notwendigen vielen Erdarbeiten ausgeführt und die Scheibenstände fertiggestellt, dann ist die Hauptarbeit getan.

* **Muthmaßliches Wetter** am 1. und 2. Nov. Bei vorherrschend östlichen bis südöstlichen Winden und mäßig kühler Temperatur ist für Donnerstag und Freitag noch immer größtenteils trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig).	Niederschlagshöhe pro qm	Bemerkungen
30. Okt.	Morg. 7°	748.8	6.7		still	0.6	
30. „	Mittg. 2°	745.0	14.6		S 4		
30. „	Abds. 9°	743.1	7.6		still		
31. Okt.	Morg. 7°	741.4	2.6		NW 3		

Höchste Temperatur den 30. Oktober + 15.5°
Tiefste „ vom 30./31. Oktober + 2.5°

Polizeibericht vom 31. Oktober.

Selbstmordversuch: Ein in der Unterstadt wohnhafter 19 Jahre alter Tüncherlehrling sprang gestern vormittag bei der Friedrichsbrücke aus noch unbekannter Ursache in selbstmörderischer Absicht in den Neckar, konnte aber noch rechtzeitig von einem Schiffer in einen Nachen gezogen und an das Land gebracht werden.

Vermißt wurde seit 29. ds. Mts. von den Bewohnern des Hauses Gärtnerstraße 35 der im selben Hause alleinwohnende 69 Jahre alte Taglöhner Georg Scherr. Nach gewaltsamem Oeffnen seines Wohnzimmers fand man ihn gestern daselbst tot auf dem Fußboden liegend vor. Die Todesursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. (Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Jubiläums-Musikfest.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 30. Okt.

Der dritte Abend im Museumssaale, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, darf ein Kammermusikabend genannt werden, der uns mit dem Flonzaley-Quartett bekannt machte, das ja auch in Mannheim gehört worden ist. Und man darf wohl sagen, daß dieses Quartett eine Künstlervereinigung allerersten Ranges ist; es ist unvergleichlich im feinsten Zusammenspiel und süßestem Wohllaut und temperamentvoll zugleich im Ausdruck der Empfindung, die von der rein technischen Seite nicht überwuchert wird. Ein gewisse Begeisterung für die Kunst klingt aus dem Spiel heraus; es haben sich vier vortreffliche Musiker zusammengefunden, unter denen besonders der Cellospieler Iwan d'Archambeau durch einen breiten edlen Ton sich hervortut. Der Primgeiger ist ein äußerst temperamentvoller Spieler und Mensch zugleich, der nicht eine Minute ruhig sitzen kann. Die Künstler hatten eine schöne Auswahl getroffen: sie brachten das Mozart'sche Quintett in B-dur, Köchel 458, das in warmer Klarheit sie zu Gehör brachten, ferner ein selten gehörtes Trio von Boccherini und endlich das Es-dur Quartett von Dvořák. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß die Künstler mit dem lebhaftesten Beifall ausgezeichnet wurden. Einen neuen Pianisten lernten wir in Herrn Josef Hofmann kennen. Derselbe ist 1876 in Krakau geboren und war eigentlich ein Wunderkind, das schon im Alter von 5½ Jahren — die Reise nach Amerika antreten sollte. Jedoch bot eine „Gesellschaft für Kinderschutz" dem Vater eine beträchtliche Summe, wenn er sich dazu verstehen könnte, das Kind der Oeffentlichkeit nicht preiszugeben und erst nach 10 Jahren öffentlich auftreten zu lassen. Der Vater ging auf den Plan ein und so wurde aus dem Wunderkind im Laufe der Jahre ein gereifter Künstler, dessen Bedeutung in seiner eminenten Technik liegt und in seinem klangvollen Anschlag: er spielte die Brahms'schen Variationen über ein Thema von Händel in B-dur und zeigte hier die ganze Bravour einer eminenten Technik, weiter spielte er Schumann, Tausig und Chopin, in deren Vortrag die Meisterschaft ausgereifter Technik im allgemeinen mehr hervortrat, als Tiefe und Gemüt. Endlich sang die Kammersängerin Hella Sauer-Berlin, die sich schon als Hanna in den Jahreszeiten zahlreiche Freunde erworben hatte, Lieder von Händel, Brahms, Strauß und Weingartner und zeigte dabei einen geschmackvollen Vortrag und reiche Empfindung. Auch sie wurde gefeiert. Das Jubiläumsmusikfest ist zu Ende und es hat uns reiche, künstlerische Genüsse gebracht, für die auch ein Wort der Anerkennung und des Dankes dem Konzertunternehmer Hans Schmidt ausgesprochen werden, der keine Mühe und Kosten gescheut, dieses Musikfest zu einem wahren künstlerischen zu gestalten.

* * *

Dalibor.

Erstaufführung am Karlsruher Hoftheater.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 30. Okt.

Schon vierzig Jahre ist Smetanas Oper „Dalibor" alt: heute erst fand sie ihre Erstaufführung am Karlsruher Hoftheater. Dieserhalb soll ihm kein Vorwurf gemacht werden; hat doch der böhmische Komponist, wohl der bedeutsamste in seinem Lande, erst nach seinem Tode (er starb in den 90er Jahren des verflossenen Jahrhunderts) in Deutschland Eingang gefunden. „Dalibor" hat aber heute bereits den Anspruch auf besonderes Interesse verloren; nur musikhistorisches Interesse vermag sie zu erwecken. Der böhmische Komponist Smetana ist kein Unbefähigter; seine Opern „Die verkaufte Braut" und der „Kuß" halten sich noch heute ständig im Repertoire, und im Konzertsaal ist Smetana gern gehört. Da ist es nicht zu verargen, wenn eine der Erstlingsopern des Komponisten herausgebracht wird, die ihn gewissermaßen in der Anlage zeigt. Und man wird sofort erkennen, wie hier noch Smetana sich selbst gibt, während er späterhin stark unter dem Einflusse von Liszt und Wagner steht. Eigentümlich wirkt das stark böhmische Kolorit im „Dalibor", das zuerst überrascht, später aber doch anziehend wirkt. Eine Reihe hochmusikalischer Stellen, wie das Liebesduett in der Kerkerszene, verschiedene Arien des Dalibor und die Schlußszene, die prächtigen Charakterzeichnungen des Dalibor, der Milada und Jutta bringen dem Zuhörer manchen Genuß. Jedoch der Oper fehlt das eigentliche Lebenselement einer jeden dramatischen Musik, die Steigerung; und deshalb kann sich „Dalibor" nie Heimatrecht auf unseren Bühnen erwerben. Nur in wenigen Szenen nimmt der Komponist einen ebenso raschen wie kurzen Anflug zur dramatischen Höhe, dann ebbt die Musik wieder zurück, die sich auflöst in einer Reihe von Stimmungen. Davon soll nicht gesprochen sein, daß einem in der Oper „Dalibor" nur zu leicht die Lust zu Vergleichen aufsteigt, wie z. B. bei der Kerkerszene zwischen Dalibor und Milada, die an die Kerkerszene im „Fidelio" zurückerinnert; denn bei solcherlei Vergleichen wird Smetana's Komposition nur zu sehr in den Schatten gestellt. Festgestellt werden muß natürlich, daß das Publikum sich dem Werke gegenüber sehr kühl verhielt, und wer Beifall im Theater zu beurteilen weiß, wird zugeben, daß der heute gezollte Applaus fast ausschließlich den Künstlern galt.

Smetana nimmt seinen Stoff aus der böhmischen Sage, den der Dichter Wenzig zu einem Libretto verarbeitet hat. Max Kalbeck hat es nochmals für die deutschen Bühnen umgearbeitet. Dalibor ist ein Held der Bauernaufstände zum Schlusse des 15. Jahrhunderts; sein Ende hat er unter Foltern, der „Geige" und den „Salten", auf dem Hradschin gefunden. Die Sage hat diesen Aufrührer geadelt, in welcher Gestalt er uns auch bei Smetana entgegentritt. Die Handlung ist schnell erzählt: Dalibor's Freund Zdenko, ein großer Geigenspieler vor dem Herrn, wird von einem Grafen in einer Fehde gefangen genommen und später enthauptet, wofür ihm Dalibor Rache schwört. Er stürmt des Grafen Burg, die er in Brand steckt, und läßt den Grafen töten. Des Mordes an ihrem Vater von Milada vor König Wladislaw angeklagt, wird der gefangene Dalibor zu ewiger Kerkerhaft verurteilt. Dieser nimmt das Urteil ruhig entgegen, er sei kein Mörder, sondern habe nur seinen Freund gerächt; die edle Männlichkeit des Verurteilten wandelt jedoch Milada's Haß in glühende Liebe. Ihr Flehen um Gnade für Dalibor ist ohne Erfolg; da verbündet sie sich mit Daliborß Freunden, schleicht verkleidet zur Burg, wo sie den Kerkermeister bestört und Zutritt zu Daliborß Gefängnis erhält. Die Befreiung des Geliebten mißglückt; der Plan wird entdeckt und Dalibor zum Tode geführt. Schon ertönt das Armesünder-Glöckchen, da stürmt Milada, die vergeblich auf das verabredete Zeichen ihres Geliebten harrt, mit Daliborß Getreuen die Burg; beim Sturme wird Milada tödlich getroffen und haucht ihr Leben in den Armen Daliborß aus, der sich erstickt.

Der Oper zu einer freundlichen Aufnahme zu verhelfen, bemühten sich die Darsteller in hingebendster Weise. Die Besetzung war eine recht glückliche. Für den ewig kranken Matran war Herr Adolf Wassermann als Gast gewonnen, der dem Stadttheater in Königsberg verpflichtet ist. In der Darstellung des männlichen und mannhaften, unbeugsamen und trotzigen Dalibor ließ Wassermann nichts zu wünschen übrig; man hätte sich kaum eine bessere Darstellung dieser Partie denken können. Gesanglich stand der Gast nicht immer auf der erwünschten Höhe: seinem Organ fehlt der Schmelz und die Modulationsfähigkeit. In der Höhe faßt es sich äußerst spröde an und klingt auch in der Mittellage recht oft platt. Es fehlt der Stimme die Urgeborenheit, man merkt zu sehr die Schule: diese aber ist eine gute gewesen, was man in allen Teilen der Darstellung angenehm vermerken konnte. Uns wollte es erscheinen, als ob das kräftige Organ Wassermanns auf das Gebiet der Heldenpartieen hinweise: vielleicht würde Wassermann als Wagnersänger reicheren Beifall ernten. Darstellerisch wie gesanglich gleich vorzüglich war die Milada Frl. v. Westhoven, welche die zarten lyrischen Stellen ihrer Partie herrlich herausgearbeitet hatte und besonders in der Kerkerszene entzücken konnte. Auch Frl. Warmersberger hatte ihre Partie (Jutta) aufs Trefflichste erfaßt. Leicht und beweglich sang Herr Bussard den Knappen Veit, sympathisch war Herrn Keller's Kerkermeister Benesch. Herr Büttner (König Wladislaw) und Herr Roda (Budisov) waren ganz auf ihrem Platze. Alle Anerkennung verdient die musikalische Leitung des Kapellmeisters Alfred Lorentz; manches ließ hingegen die szenische Leitung des Herrn Schön zu wünschen übrig. So hätte er die „ewige Kerkernacht" nicht gar so sehr elektrisch durchleuchten lassen sollen, zum anderen war es recht wenig angezeigt, Milada im dritten Akt als Jeanne d'Arc herauszustellen, und schließlich blieb die Tätigkeit des Buntstiftes zu Schluß der Oper recht unverständlich. Das Publikum, das sich äußerst zahlreich eingefunden hatte, zeichnete die Künstler, vor allem die Damen, mit großem Beifall aus, während es die Oper sehr zurückhaltend beurteilte.

* * *

Eleonore Duse hat eine Kunstreise von 50 Vorstellungen durch Südamerika abgeschlossen. Die Künstlerin erhält eine Bezahlung von 625 000 Francs.

D'Annunzios neues Drama „Più che l'amore" (Mehr als Liebe) ist bei der Erstaufführung des Konstanzitheaters in Rom

MARCHIVUM

durchgefallen. Des Dichters raffinierte Reklame, namentlich die strenge Verhinderung jeder vorgängigen Enthüllung über die ganze Handlung, hatten die Erwartungen aufs höchste gespannt. Das Schauspielhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Um so schwerer war die Niederlage. Der Angelpunkt des Dramas ist großherziger Verzicht einer leidenschaftlich liebenden Frau auf den Besitz des Geliebten, dem sie schon die Ehre geopfert hat, aber die Verfolgung großartiger Ziele nicht erschweren will. Ihr Bruder hegt den begründeten Verdacht, daß der Geliebte, sein eigener Freund, einen Mord begangen hat, um Mittel zur Ausführung seiner heroischen Pläne zu erlangen. Nach erlangtem Geständnis erbietet er sich, die Mordtat auf sich zu nehmen. Das war der Moment, der zu unwilligem Widerspruch reizte. Die Opposition wurde mit jedem Auftritt allgemeiner, heftiger, rücksichtsloser und artete schließlich in lärmende Verurteilung aus wie d'Annunzio sie noch nicht erlebt hat.

* * *

Zweite musikalische Akademie.

Das Programm des gestrigen zweiten Akademiekonzerts erfuhr infolge dienstlicher Hindernisse des in Aussicht genommenen berühmten Gastdirigenten, Generalmusikdirektor E. v. Schuch aus Dresden, einige Aenderungen. Derselbe wird erst die fünfte musikalische Akademie im Januar leiten, und dann werden hoffentlich auch die gestern in Ausfall gekommenen Werke, D-moll-Symphonie von Schumann und Händels Concerto grosso nachgeholt werden.

Der gestrige Abend brachte einleitend als Novität Wilhelm Berger's G-dur-Symphonie op. 78 zu Gehör. Der Tondichter, welcher sich als Lieder-, Kammermusik- und Chorkomponist in der musikalischen Welt eines guten Namens erfreut, bekleidet als Nachfolger Fritz Steinbach's gegenwärtig die Hofkapellmeisterstelle in Meiningen. Berger lehnt sich in seinem Werke an die klassische Symphonie an, ohne indessen in Behandlung der Instrumente veraltet zu sein. Ohne Sucht nach Extravaganzen kommt er zu neuen Klangwirkungen, die, zum Lobe des Komponisten sei es gesagt, immer maßvoll und schön sind. Das Werk enthält schöne Gedanken, und die Satztechnik verrät die Meisterhand. Wärme der Empfindung, Klangschönheit und rhythmische Prägnanz der Themen zeichnen das Werk aus, das zu den bedeutendsten Novitäten gehört, die in den letzten Jahren hier interpretiert wurden.

Die Blechbläser und Fagotte, denen sich später die Holzbläser zugesellen, leiten ein liebliches Thema ein, das von den Streichern zunächst im zartesten Piano beantwortet wird. Im Verlaufe des Satzes, der wie das ganze Werk wirksame Kontraste und Steigerungen enthält, wechseln Hörner, Klarinette und Flöte mit dem Cello in der Führung der Melodie. Die Terzen- und Sextengänge in den Holzbläsern lieben dem Ganzen ein volkstümliches Gepräge, während andererseits die energischen Trompetenfanfaren den heroischen Charakter zum Ausdruck bringen. Von reizender Wirkung ist das Violin- und das Flötensolo. Mit außerordentlich energischen Akzenten schließt der Satz ab.

Das G-moll Vivace fesselte gleich in seinen Anfangstakten, in denen das vom Cello intonierte lebhaft dahinhuschende Pizzikatomotiv in unmittelbarer Aufeinanderfolge von der Bratsche und den beiden Violinen aufgenommen wird, durch seine romantische Eigenart in hohem Grade, und der frische Zug bleibt dem ganzen Satze, der mit dem folgenden wohl den Höhepunkt des Werkes bedeutet, treu. Modern ist auch hier die führende Rolle der Trompeten, die imitatorische Arbeit ist eine sehr kunstvolle.

Feierliche Hörnerklänge leiten den dritten Satz in b-moll ein; der wohl der stimmungsvollste des Werkes ist. Von reizender Klangwirkung ist die Klarinetten- und Flötenepisode, und die Stelle, in welcher die melodieführende Violinstimme von dem Pizzikato der Bratsche und Cellis begleitet wird.

Der lebhafte Schlußsatz steigert sich zu wildester Ausgelassenheit. Er beweist wiederholt das kontrapunktische Können des Tondichters, ebenso seine Lebensfreude und seinen echten Humor.

Das Werk war von Herrn Hofkapellmeister Lutzschbach vortrefflich einstudiert und wurde in geradezu glänzender Weise zu Gehör gebracht. Insbesondere die rhythmische Straffheit und dynamische Ausgeglichenheit bewiesen, wie sehr der Dirigent sein Orchester in der Hand hat und wie sich dasselbe den Intentionen seines Dirigenten willig und vertrauensvoll fügt. Die Aufnahme des Werkes seitens des Auditoriums war eine zustimmende, ohne den Grad der Wärme zu erreichen, welche das gediegene Werk und dessen ebenso vortreffliche Interpretation verdient hätten. Vielleicht entschließt sich die Leitung unserer Akademiekonzerte auch einmal zur Einstudierung der b-moll Symphonie Berger's.

Gegenüber dem Berger'schen Werk hatte die zweite Novität des Abends, Zdenko Fibich's Ouverture „Eine Nacht auf Karlstein", einen schwierigen Stand. Gewiß fehlt es dem Werke des talentvollen Jungtschechen nicht an schönen Gedanken und einer farbenprächtigen Instrumentation; aber das Orchester entfaltet bisweilen und namentlich gegen den Schluß der Ouverture einen so gewaltigen Höllenlärm, als ob alle Geister von Karlstein in wilder Jagd aufeinander platzten. Charakteristisch mag diese Stelle zur Zeichnung der dem Tondichter vorschwebenden Idee sein, aber im Konzertsaal wirkt sie direkt derb und unedel, obgleich auch diese Orchesternummer ganz hervorragend und mit hinreißendem Schwunge interpretiert wurde.

Solistin des Abends war die jugendliche Geigerin Fräulein Stefi Geyer aus Budapest, nicht nur äußerlich eine anmutige Erscheinung, sondern voll Anmut und Lieblichkeit in ihrer ganzen künstlerischen Betätigung. Sie spielte das Goldmark'sche Violinkonzert Op. 28 mit reizender Intonation und tonschöner Ausführung, namentlich der Cantilenen, während im lebhaften Schluß des ersten Satzes noch nicht alle technischen Schwierigkeiten restlos erschöpft wurden. Dagegen brachte sie den Larghettosatz in stimmungserschöpfender Weise und das durch seine Tempirückungen in der Begleitung charakteristische Rondo samt der Kadenz sauber und tonschön zu Gehör. Den Beschluß bildete die bravouröse Wiedergabe des Vieuxtemps'schen E-dur-Rondos, welches allerdings bezüglich seiner musikalischen Qualitäten nicht in den Rahmen des gediegenen Programms paßte. Das Hoforchester begleitete die beiden Solis sehr anerkennenswert. ck.

Arbeiterbewegungen.

o.e. Villingen, 30. Okt. Eine gut besuchte Versammlung der Arbeitgeber der Uhren- und Metallwarenbranche des bad. und württ. Schwarzwaldes lehnte die von den Gewerkschaften geforderte Lohnerhöhung ab, machte jedoch einige Zugeständnisse bezüglich der Arbeitsbedingungen; es wurde eine einheitliche Stellungnahme zu den Forderungen vereinbart und eine Kommission zu den Verhandlungen mit den Arbeitern bestimmt. Die Beratungen über eine Preiskonvention konnten aber alle Schwierigkeiten nicht hinwegführen, die insbesondere begründet sind in den hohen Rohmaterialpreisen und der Konkurrenz außerhalb des Schwarzwaldes.

* Essen, 30. Okt. In der Lohnfrage beruft der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter für den kommenden Sonntag abermals vierzig Versammlungen im Ruhrbezirk ein.

* Leipzig, 30. Okt. In der heute hier stattgehabten Versammlung von Vertretern des mitteldeutschen Braunkohlenbaues wurde festgestellt, daß die Arbeiterlöhne im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk in den letzten Jahren und besonders im laufenden Jahre den Verhältnissen entsprechend gestiegen sind. Man war der Ueberzeugung, daß sich die Löhne auch ferner diesen Verhältnissen anpassen werden. Unter diesen Umständen könnten Forderungen, wie sie die westfälischen Arbeiterverbände aufgestellt haben und die nunmehr von den Arbeiterausschüssen aufgenommen werden sollen, als begründet nicht anerkannt werden. Den berechtigten Wünschen der Arbeiterausschüsse würde dagegen selbstverständlich Rechnung getragen werden.

* Hamburg, 30. Okt. Der Streik der Hochseefischermannschaften ist beendet. Der Vorstand des Seemannsverbandes beschloß mit dem Verein der Fischdampferrhedereien gemeinsam einen Tarif bis zum 1. Juli 1908. Eine erhebliche Lohnaufbesserung wurde bewilligt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 30. Okt. Kammergerichtsrat Strähler, der zur Untersuchung der Anklagen gegen den Gouverneur v. Putkamer nach Kamerun gereist war, wird morgen nach Berlin zurückkehren.

* Stettin, 30. Okt. In Wolgorow zerschmetterte ein Schuitter seiner Braut aus Eifersucht mit einer Flasche den Schädel und tötete sich dann selbst durch Messerstiche in die Brust.

* Pest, 30. Okt. Der österreichische Minister des Aeußern, v. Aehrenthal, der heute Vormittag hier eintraf, konferierte über zwei Stunden mit dem ungarischen Ministerpräsidenten v. Wekerle. Der Minister reiste heute Abend nach Wien zurück. Nach Blättermeldungen ergab die Konferenz eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den beiden Ministern in den auswärtigen Fragen.

* Paris, 31. Okt. Dem „Echo de Paris" zufolge hat der Generalstabschef Borun einen vom früheren Kriegsminister Etienne gebilligten Entwurf ausgearbeitet, nach dem zwei Regimenter afrikanischer berittener Jäger und 8 Kürassierregimenter aufgehoben werden und daß die Ersparnisse für die Beschaffung von schweren Geschützen verwendet werden sollen.

* Paris, 31. Okt. Der Chirurg Prof. Poirier regte in der Akademie der Medizin die Gründung einer französischen Liga für Krebskrankheiten und die Errichtung eines Instituts für Krebsforschung an. Prof. Heinrich v. Rothschild stiftete noch während der Sitzung zu diesem Zwecke 100 000 Frcs.

* Paris, 30. Okt. Der Ministerrat erklärte sich heute mit der Absicht des Unterstaatssekretärs des Postwesens Gerard einverstanden, die wegen des Beamtenausstandes entlassenen Postbeamten wieder in ihre Stellungen einzusetzen.

* Cannes, 30. Okt. In der alten romanischen Kirche „Notre Dame de Bon Voyage" wurde heute Vormittag die kirchliche Trauung des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit der Prinzessin Maria Immakulata vollzogen.

* Rom, 30. Okt. Der „Popolo Romano" erklärt die Nachricht, daß der Ministerrat eine außerordentliche Ausgabe von 270 Millionen zu militärischen Zwecken beschlossen habe, für falsch.

* Teheran, 30. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es in Kerbela (bei Bagdad) zu einem ernsten Zusammenstosse zwischen den dort wohnenden Persern und türkischem Militär gekommen, wobei angeblich zwanzig Perser getötet und noch mehr verwundet worden sind. Die Unruhen sind auf Uebergriffe von türkischen Steuerbeamten zurückzuführen.

* Buenos-Aires, 30. Okt. Während eines Zyklons ist das Mercedes-Spital vollständig eingestürzt. Viele Kranke sind unter den Trümmern begraben.

Der „Hauptmann" von Köpenick.

* Berlin, 30. Okt. Dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge wurde der Köpenicker Kassenräuber Voigt seit seiner ersten Vernehmung durch den Untersuchungsrichter nicht mehr verhört. Nach seinem überaus dreisten Auftreten im Polizeipräsidium zeigt Voigt jetzt Spuren starker Erschlaffung. Uebrigens scheint ihm die Verteidigung durch einen Anwalt nicht genügende Sicherheit zu bieten; er verlangt einen zweiten Verteidiger.

Eine Erklärung des Exkolonialdirektors Hohenlohe.

* Berlin, 31. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz." erhielt von dem früheren stellvertretenden Kolonialdirektor Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg aus Sinaia in Rumänien eine Zuschrift, in der er unter Bezugnahme auf die Zeitungsnotiz betreffend seinen Gehalt als stellvertretender Leiter des Kolonialamts erklärt: Es ist richtig, daß, als ich die Leitung der Kolonialverwaltung unter der ausdrücklichen Voraussetzung übernommen habe demnächst als Staatssekretär an die Spitze eines selbständigen Reichsamtes zu treten, und daranging, die mit der entsprechenden Niederlassung in Berlin verbundenen zahlreichen Anschaffungen zu bewerkstelligen, mir auf meinen Wunsch ein Vorschuß gewährt wurde, den ich alsdann in der Form von Abzügen an meinem etatsmäßigen Gehalte an die Reichskasse zurückerstattete. Die an dem Gehalte eines Staatssekretärs fehlende Differenz ist mir nachträglich weder aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds noch aus irgend einem anderen Fonds bezahlt worden. Ich habe vielmehr, wie bereits wiederholt festgestellt worden sei, während meiner Amtsführung lediglich denjenigen Gehalt bezogen der mir nach dem Etatzustand.

Schiffsuntergang.

* Ostende, 30. Okt. Der der Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo" gehörige Dampfer „Hermann", der am 26. Oktober von Antwerpen abgegangen war, wurde am Abend dieses Tages in der Nähe von Kap Gömin von einem unbekannten Biermaster in den Grund gebohrt. 22 Mann der Besatzung sind ertrunken. Ein Heizer, der sich an den Wrackteilen festgehalten hatte, wurde von einem Ostender Fischerboot gerettet und heute hierhergebracht.

Erdbeben.

* Palermo, 30. Okt. Die Erdbebenerschütterungen, welche in der Provinz während der letzten Wochen andauerten, nahmen während den letzten 24 Stunden an Stärke zu. Mehrere Stöße wurden aus Trabia, Termini und Altavilla gemeldet. Gestern abend 6 Uhr erfolgte ein stärkeres Erdbeben, welches auch aus Bagheria und Palermo gemeldet wird. Das Erdbeben richtete einigen Schaden an. In Trabia und in Termini verließ die Bevölkerung erschreckt ihre Wohnungen.

Marokkanisches.

* Tanger, 30. Okt. Raisuli nötigte die marokkanischen Beamten und Vornehmen von Arzila, ein gewaltsames Schreiben an den Sultan zu unterzeichnen, in welchem sie ihn dringend bitten, Raisuli umgehend zum Pascha von Stadt und Provinz Arzila zu ernennen. — Die Lage in Marakesch ist sehr ernst. Die Kabylenstämme liegen in ständiger Fehde. Ueberall herrscht Anarchie. Der Handel liegt darnieder, der Verkehr stockt. Ein reicher Algerier, der durch den Kaid Mtougui ausgeplündert wurde, fand in der Gefangenschaft seinen Tod.

Aus Rußland.

* Petersburg, 30. Okt. Der heutige Tag, der Jahrestag des kaiserlichen Manifestes ist ohne Ruhestörungen verlaufen. Auch aus dem Innern des Reiches sind keine Meldungen über Kundgebungen eingelaufen.

* Warschau, 30. Okt. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen.

* Odessa, 30. Okt. Die Rekrutenaushebung, die am 29. Oktober begann, brachte überraschende Resultate. Statt 250 Einberufenen erschienen im ersten Bezirke 87. Die militärischen Obrigkeiten befinden sich in größter Aufregung, da sie einen bedeutenden Rekrutenausfall befürchten, eine Folge der unendlichen inneren Wirren und der antimilitaristischen Propaganda.

* Tiflis, 31. Okt. Bei dem Dorfe Salich stieß eine Abteilung Freiwilliger auf eine stark bewaffnete Räuberbande. 3 Stunden lang wurden Schüsse gewechselt. 2 Freiwillige und 1 Jude, den die Räuber als Gefangenen mit sich führten, wurden getötet, ein Räuber verwundet. Ein Armenier und ein Jude, die ebenfalls Gefangene der Räuber waren, entflohen während des Gefechts.

* Berlin, 30. Okt. Der russische Minister des Aeußern Iswolsky ist heute Abend nach Petersburg abgereist.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

□ Berlin, 31. Okt. In Berlin hat sich gestern ein Ausschuß für Frauenstimmrecht konstituiert mit der Aufgabe, die Frauen zur gemeinsamen politischen Arbeit anzuregen.

□ Berlin, 31. Okt. Dem Reichstag wird bald nach seinem Zusammentritt eine neue Denkschrift über das Kartellwesen zugehen. Eine Fortsetzung der Kartellenquete scheint von der Regierung nicht mehr beabsichtigt zu sein.

□ Berlin, 31. Okt. In der gestrigen Depesche über den am 5. November stattfindenden Sokolprozeß in Gnesen ist statt Podbielski: Koscielski zu lesen.

⊡ Berlin, 31. Okt. Die Revision der beiden Kriminalbeamten gegen das Urteil des Landgerichts I Berlin, durch welche beide wegen Entweichenlassens Hennigs zu Geldstrafen verurteilt wurden, ist gestern vom Reichsgericht verworfen worden. Hiermit dürfte auch das Schicksal Hennigs entschieden sein, da er nun als Zeuge nicht mehr in Betracht kommt.

⊡ Berlin, 30. Okt. Ein Festkommers zu Ehren des Kolonialdirektors Dernburg hatten gestern abend die Beamten der Bank für Handel und Industrie vereinigt. Es nahmen etwa 300 Personen daran teil. Direktor Dernburg hielt eine Rede, die mit einem auf die deutsche Kaufmannschaft und Bankbeamten sowie einem auf seine früheren Kolleaen ausgebrachten Hurrah schloß.

⊡ Berlin, 31. Okt. Für Gustav v. Moser soll in Görlitz ein Denkmal errichtet werden. Die Ausführung des Standbildes wird Herrn Magnussen übertragen.

⊡ Berlin, 31. Okt. Die Kardinäle Fischer und Kopp werden zu Besuch in Rom erwartet.

Wasserstandsnachrichten im Monat Oktober.

Pegelstationen vom Rhein:	26.	27.	28.	29	30.	31.	Bemerkungen
Konstanz	2,81	2,97		2,70	2,77		
Waldshut	1,42	1,39			1,40		
Hüningen	0,97	0,90	0,85	0,83	0,85	0,83	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,38	1,47	1,36	1,36	1,35	1,35	M. 6 Uhr
Lauterburg	2,68	2,82		2,67	2,61		Abds. 6 Uhr
Maxau	2,69	2,82	6,76	2,67	2,64	2,65	2 Uhr
Germersheim	2,23	2,41			2,15		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	1,76	1,93	1,74	1,71	1,67	1,69	Morg. 7 Uhr
Mainz	†)	***)	§)	§§)	*)	††)	F.-P. 12 Uhr
Bingen		0,87		0,70	0,70		10 Uhr
Kaub	0,84	0,97	0,82	0,81	0,81	0,79	2 Uhr
Koblenz		1,16		1,01	1,04		10 Uhr
Köln	0,63	0,72	0,56	0,55	0,55		2 Uhr
Ruhrort		0,00		§§§)	**)		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1,85	1,88	1,83	1,80	1,77	1,78	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,34	0,34	0,43	0,45	0,32	0,29	V. 7 Uhr

***) 0,06 unter 0. *) 0,24 unter 0. **) 0,20 unter 0.
§) 0,19 unter 0. §§) 0,22 unter 0. §§§) 0,90 unter 0.
†) 0,20 unter 0. ††) 0,21 unter 0.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassene
Arzneimittel
in besten Qualitäten ganz besonders preiswert. Prima Lebertran, Citronensaft zum Kurgebrauch als Vorbeugungsmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Gallenstein und manche Magenleiden, Fenchelhonig bei Husten! Kropp's Zahnwatte!
Georg Springmann's Drogerie,
P 1, 4, gegenüber Wronkers Warenhaus, P 1, 4.
Niederlage der bekannten Tee-Importfirma H. W. Schmidt, genannt Teeschmidt, ferner Dortmunder und Motard-Bichte, garantiert nicht tropfend. Nur billige Preise! Rabattverein!

Luther-Festspiel
im Saale des „Friedrichsparkes" (Stadtpark)
vom 1. bis 16. November ds. Js.
Donnerstag, 1. November, nachmittags 3 Uhr
Schüler-Aufführung
zu Einheitspreisen 50 Pfg.
Näheres siehe Inserate und Plakate. 67116

Victoria-Parfümerie. 67178
Spezialhaus feiner Haararbeiten.
Kesel & Maier, O 7, 4. (Haltestelle Victoria.)

E. Dannenberger-Hütty
C 1, 8. Corsetten nach Maas. C 1, 8.

Senega-Malzbonbons bestes Hustenlinderungsmittel. Preis 30 Pfg. [60403] Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.

Aus dem Grossherzogtum.

oo. Philippsburg, 30. Okt. In Rheinhausen mußte die Fähre vom badischen zum bayerischen Ufer infolge des niedrigen Wasserstandes eingestellt werden.

= Wertheim, 28. Okt. Gestern nachmittag fand hier unter starker Beteiligung die Generalversammlung des landw. Bezirksvereins Main- und Taubergau statt. Von dem 1. Vorsitzenden, Amtsvorstand Wendt, eröffnet, brachte sie zunächst die übliche Abrechnung. Der Saldo beträgt 800 Mark, die Mitgliederzahl 608. Die staatlichen Zuschüsse beliefen sich auf 1200 M. Durch Akklamation wurden 2 Gau-Ausschußmitglieder gewählt, nämlich Altbürgermeister Jäger-Hundheim und fürstlicher Inspektor Kurtze hier. Ueber die Beteiligung an der Jubiläumsausstellung von seiten des Bezirks sprachen Bezirkstierarzt Hammer-Wertheim und Landwirtschaftsinspektor Schmezer-Tauberbischofsheim; ersterer bezeichnete das Resultat der Viehausstellung als ein befriedigendes, hätte aber gewünscht, daß die Jubiläumsausstellung von den Landwirten stärker besucht worden wäre, um augenscheinliche und bildende Vergleiche mit Tieren anderer Landesgegenden anstellen zu können. Letzterer Herr behandelte ein anderes Gebiet der Ausstellung, nämlich landwirtschaftliche Produkte und Maschinen, die auch stark vertreten waren, doch nicht so bedeutend wie die Maschinen-Ausstellung der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft". Auch die Obstausstellung unserer Gegend war recht konkurrenzfähig. Recht interessant und wissenschaftlich begründet waren seine Ausführungen über die Anfänge neuer Saatzuchten in Getreide, wie Spelz und Weizen, seitens zweier süddeutschen und zwar badischen Züchter, ebenso einer Kreuzung unserer Landgerste mit der mährischen. Die schönen Ergebnisse sind wohl eines Versuches wert. Im Vordergrund des Interesses stand aber die Besprechung über die Unfall-Verhütungsvorschriften für landwirtschaftliche Geräte, die vom Redner schon behandelt wurden. Eine erschöpfende Aufklärung fand in der Diskussion statt, wo einige Bürgermeister des Bezirks ihr Votum im Namen der Landwirte gegen die anzubringenden Schutzvorrichtungen abgaben. Letztere seien besonders für die Futterschneidmaschine so hindernd, daß der Bauer lieber einige Mark mehr Beitrag zahlen wolle, als mit einer derart verwahrten Maschine umzugehen. Selbst der Gr. Amtsvorstand überzeugte sich durch aufgestellte Maschinen von der Richtigkeit dieser Behauptung, und es ist höchst wahrscheinlich, daß bei der unter den Landwirten geplanten Massenpetition wenigstens erreicht wird, daß die „Vorschriften" so geschwind nicht „Gesetz" werden. Der Verein wird beim Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wie bei Großh. Ministerium in diesem Sinne vorstellig werden. Von dieser Stelle aus soll dann auf die Reichsbehörden eingewirkt werden.

oo. Lahr, 30. Okt. Der Aufsichtsrat des ersten deutschen Reichswaisenhauses beschloß die Erbauung und Einrichtung einer Mädchenabteilung, für die s. Zt. von Theodor Täter eine Stiftung gemacht worden ist.

oo. Badenweiler, 30. Okt. Die Großherzogin-Witwe von Luxemburg, die Mutter der Erbgroßherzogin von Baden, ist zu Besuch bei den erbgroßherzoglichen Herrschaften eingetroffen. Das Befinden des Erbgroßherzogs, der seinem Auge noch Schonung auferlegt, ist sehr gut und läßt nichts zu wünschen übrig.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Worms, 29. Okt. Die „Wormser Ztg." berichtet über folgende Tragödie: Vor uns sitzt der Fuhrmann Jakob Seiler, ein Mann von 36 Jahren, der drei Kinder besitzt und mit seiner Ehefrau Burgstraße 19 wohnte. Er berichtet uns mit stockender Stimme über die Nacht vom Samstag auf Sonntag vorige Woche, die furchtbarste Nacht seines Lebens und er unterbricht sich oft und wagt nicht weiterzusprechen, weil die Erinnerung zu schmerzvoll ist. Es war etwa halb 11 Uhr abends, als seine im achten Monat schwangere Frau einen Venenbruch am Unterschenkel erlitt. So gut es ging, suchte der Mann den heftigen Bluterguß abzubinden; dann lief er fort und suchte bis zwei Uhr nachts nach einem Arzte. Wir lassen ihn nun selbst erzählen: „Zuerst ging ich zu Dr. . . . Nachdem ich lange genug geschellt hatte, kam er ans Fenster und fragte mich, was ich wolle. Ich sagte es ihm und er antwortete: „Ist denn kein anderer Arzt da, als ich? Wer sind Sie denn?" Ich bin der Fuhrmann Seiler, sagte ich und schilderte ihm noch einmal den Zustand meiner Frau. Er sagte mir, ich müsse zu einem Frauenarzt gehen. „Gehen Sie zu Dr. . . ." Das tat ich denn auch, und ich habe Dr. . . . gesagt, daß es sehr schlimm mit meiner Frau stehe und daß sie sich zu Tode blute, wenn er nicht schnell komme. Er meinte aber: „Ja, da müssen Sie zu einem praktischen Arzt gehen!" Nun lief ich schnell zu Dr. . . . Zwei Schutzleute fragten mich, wo ich denn so schnell hinwollte, und ich sagte es ihnen. Da forderten sie mich auf, kräftig zu schellen. Endlich erschien Herr Dr. . . . am Fenster. Als ich ihn gebeten hatte, doch ja schnell zu kommen, fragte er: „Haben sie denn keinen Hausarzt?" Nein, sagte ich, meine Frau war noch nie krank. Als er dann weiter fragte, sagte ich ihm, daß ich einmal eine kleine Quetschung an der Hand gehabt hätte und von Dr. . . . behandelt worden sei. Da meinte Dr. . . ., ich solle nur zu diesem gehen. Und ich mußte wieder fortgehen. Bei D . . . mußte ich lange schellen, dann guckte eine Frau heraus, und die sagte mir Dr. . . . sei nicht daheim, er sei im Konvent und ich solle nur dahingehen. Das tat ich denn auch. Beim Cafe Konvent schellte ich solange, bis aufgemacht wurde, und dann ließ ich Dr. . . . herausrufen. Ich bat ihn dringend, doch recht schnell zu kommen, ich sei schon so lange nach einem Arzt gelaufen, meine arme Frau müsse sich ja verbluten. Er sagte aber, er könne jetzt nicht mitgehen. Weil ich große Angst um meine Frau hatte, bat ich ihn nochmals, aber er blieb dabei und riet mir, auf die Polizei zu gehen, und ans Krankenhaus telephonieren zu lassen. Da bin ich denn auf das zweite Polizeirevier gegangen und erzählte dort meine Not. Die Schutzleute nahmen sich meiner freundlich an, und sie sagten, jetzt muß ein Doktor herbei, ob er will oder nicht. Sie riefen dann die Krankenträgerabteilung herbei, die binnen 10 Minuten schon in der Wohnung war. Aber meine arme Frau war schon tot! Wir wollten dann Herrn Dr. holen, als dieser aber hörte, daß die Frau schon tot sei, sagte er, daß er nichts mehr tun könne, und wir müßten wegen des Totenscheines zum Armenarzt gehen. Nun gingen wir zu Herrn Dr. Loß; als dieser hörte, um was es sich handelte, kam er augenblicklich mit. Aber alle Hilfe kam zu spät, denn die arme Frau hatte ja 2½ Stunden lang auf Hilfe warten müssen. Wäre ich nicht ein armer Fuhrmann gewesen, dann hätte es wohl nicht so lange gedauert und meine Frau lebte noch!" Das eingangs zitierte Blatt, das Gaben für die bedrängte Familie entgegennimmt, bemerkt zu obigen Darstellungen, daß ihm zahlreiche Zuschriften zugegangen sind, worin dem Unwillen über die geschilderten Vorgänge kräftig Ausdruck verliehen wird. Das Blatt erhielt auch eine Zuschrift von einem der beteiligten Aerzte, Herrn Dr. Wolff, dieser sagt u. a., daß er wegen sehr starker Inanspruchnahme ermüdet gewesen sei, daß er aber trotzdem mitgegangen sein würde, wenn ihn Seiler darauf aufmerksam gemacht hätte, daß Lebensgefahr vorliege. Diese Entschuldigung läßt die „W. Ztg." nicht gelten, sie meint, er muß als Arzt wissen, was es heißt, wenn er 12 Uhr nachts um Hilfe gerufen wird. — Das „Wormser Tagebl." veröffentlicht heute die Namen der Aerzte, die von Seiler vergeblich um Hilfe angegangen worden sind.

Darmstadt, 29. Okt. Ein Falschmünzernest ausgehoben hat dieser Tage die städtische Kriminalpolizei, welche bei dem des Diebstahls verdächtigen ca. 40 Jahre alten Schreinergehilfen Johann Gerillo aus Pont bei Düsseldorf eine Haussuchung abhalten wollte. Der Diebstahlsverdacht bestätigte sich zunächst nicht, doch wurde, in einem Ofen etc. versteckt, ein Schmelztiegel, sowie eine Menge Legierungsmetall, Antimon, Blei, Gips und Zinn, ferner neues falsches, aber sehr schlecht hergestelltes Geld, bestehend aus einer Anzahl Fünf- und Zwei-Markstücken, ferner eine gedruckte Anleitung zur Herstellung von Legierungen vorgefunden. G. ist geständig und will aus Not gehandelt haben, da er nach seiner im Frühjahr erfolgten Hierherkunft erst einen Monat Gefängnis zu verbüßen hatte und dann ohne Stellung war. G. bestreitet, von dem falschen Gelde etwas ausgegeben zu haben, denn man fand ein Falschstück in seiner Tasche. Die Untersuchungen wurden bisher sehr geheim betrieben, da man nicht mit Unrecht vermutete, daß G. auch noch auswärtige Gehilfen hat. Auch seine Frau, die außerhalb lebt, ist der Mitwisserschaft sehr verdächtig.

Kleinste Anzahlung!

Grösste Auswahl!

Bekannt

durch Umfang und Leistungsfähigkeit

Beliebt

durch grösstes Entgegenkommen

Bevorzugt

wegen seiner Koulanz und soliden reellen Geschäftsführung ist das grösste und älteste 67851

Waren- u. Möbel-Kredit-Haus Deutschlands

Julius Ittmann

H 1, 8 MANNHEIM H 1, 8

40 Zweiggeschäfte.

67262

Grösstes Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion Kleiderstoffe, Teppiche, Vorhänge etc. Möbel, Betten, Polsterwaren jeder Art in grösster Auswahl.

Solideste Bedienung!

Bequemste Abzahlung!

Frachtbriefe

empfiehlt die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2. E 6, 2.

Versteigerung.

Die zum Nachlaß des Oberlandesgerichtssekretärs a. D. Wilhelm Lehning gehörigen Fahrnisse versteigere ich am

Freitag, 2. Novbr. d. Js., nachmittags 2 Uhr, in meinem Lokal K 3, 17, öffentlich gegen Bar:

1 Chiffonier, 1 Kommode, 1 kompl. Bett mit Roßhaarmatr., 1 Sofa u. 2 Stühle roter Plüsch, 1 Spiegel, Bilder, Rohrstühle, 1 runder Tisch, 1 Waschkommode und Nachttisch mit Marmorplatte, 1 goldene Remontoir und goldene Kette, 1 Stahlkassette, 1 Nachtstuhl, 1 Bodenteppich, Herrenkleider, Weißzeug, Stiefel, große Vorhänge, Noten und Bücher, Tabakspfeifen, Tabaksdose, 1 Handkoffer und Sonstiges.

Theodor Michel, Waisenrat. 41860

Schellfische Holländer Angel-Schellfische

Donnerstag und Freitag eintreffend, empfiehlt zu den billigsten Preisen. 41686

Carl Müller

R 3, 10 R 6, 6

Telephon 1611.

Französische Haarfarbe

Greise und rote Haare in ort braun und schwarz unvergänglich ächt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- u. bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt, à Carton Mk. 2.50.

Medicinal-Drog. z. roten Kreuz Th. von Gichstedt, N 4, 12.

Ferner zu haben bei: H. Urbach, Friseur, Planken, D 5, 8. Fried. Häßig, Friseur, N 3, 13b, C. u. Ruoff, Drogerie, D 3, 1

Kragen, Manschetten, Vorhemden, auch vollständige Herren-Wäsche, wird gewaschen und gebügelt. 41384 S L. 16, 1 Tr.

Mannheim Planken P 3, 14, 11 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. RUDOLF MOSSE

Worms.

Großer eleganter 5610 **Eckladen** mit 2 Schaufenstern, für jede Branche passend, in feinster Lage per 1. April zu vermieten. Gefl. Anfragen unt. F. 4 W. 4352 an Rudolf Mosse, Worms.

67848

Nordsee-Fischhalle

P 1, 7.

Diese Woche ganz besonders prachtvolle Ware.

Empfehle heute und folgende Tage:

Ftte. große Holl. Angelschellfische Pfd. 35—40 Pfg.
Kleine Schellfische Pfd. 17 Pfg., 3 Pfd. 50 Pfg.
Feinster weißer Kabeljau Pfd. 30 Pfg.
dto. ausgeschnitten Pfd. 40 Pfg.
Seelachs, ausgeschnitten Pfd. 30 Pfg.

Rotzungen, Heilbutt.

Holländer Vollheringe, beste Qualität, Stück 6 Pfg., Dutzend 70 Pfg.

Lebende Hummer, Pfund 1,50 Mk.

Matjes-Heringe, Stück 15 Pfg.

Frische Seemuscheln 100 Stück 40 Pfg.

Aus der Räucherei täglich frische Sendung als: Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten, geräuch. Seelachs, Flundern, Lachsheringe, Schellfische

sowie neu eingetroffen alle

Fischmarinaden beste Qualität

Bismarckheringe, 8-Pfd.-Dose 2 Mk., bei 7 Dosen 1.95 Mk., bei 20—100 Dosen 1.90 Mk.
Bismarckheringe, 2-Pfd.-Dose, 9—10 Stück Inhalt, 80 Pfg.
Rollmops mit Gurke, 8-Pfd.-Dose 2 Mk., bei 7 Dosen 1.95 Mk., bei 20—100 Dosen 1.90 Mk.
Rollmops mit Gurke, 4-Pfd.-Dose 1.25 Mk., 2 Pfd.-Dose 70 Pfg.
Sardinen, 8-Pfd.-Faß 1.50 Mk., 4-Pfd.-Dose 1.10 Mk., 2 Pfd.-Dose 70 Pfg.
Delikateß-Heringe, Gelee-Heringe, Sardellen, Hummer, Ochsenmaulsalat.

Peter Deuss, P 1, 7, Seefisch-Grosshandlung

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Haarausfall, Gesichtspickel, offene Beine, Ausschläge.

Elektro-physikalische Heilanstalt

Röntgen-Kabinet O 4, 14 Chem. Laboratorium

Spezial-Abteil. für Herz- u. Nervenkrankheiten, Elektrische Lichtbäder, Vibrationsmassage, Vierzellenbäder n. Dr. Schnee, Sinusoidal-Wechselstrombäder nach Dr. Smith. Alle Arten med. Bäder. Spezielle Behandlung Geschlechtskranker. 65110

Abonnement: 30 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 " Die Reklame-Zeile . . 60 "
Expedition Nr. 218.

Nr. 180. Mittwoch, den 3 . Oktober 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Fund betr.

Nr. 138801 II. Auf dem Fundbureau — Zimmer 11 der Polizeidirektion — wurden folgende Gegenstände zur Aufbewahrung abgegeben:

Legitimationspapiere, vier Portemonnaies, ein Damenring, ein Pfandschein, ein Damengürtel, 1 Paar Schuhe, Geld, ein Fahrrad, ein Sparkassenbuch, ein Rasiermesser mit Seife, Pinsel und Riemen. 9189

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder ev. die Gemeinde über.

Mannheim, 29. Okt. 1906.
Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Die polizeiliche Behandlung der Fundsachen betr.

Nr. 129761 I. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die in der ersten Hälfte des Jahres 1905 abgelieferten Fundsachen, deren Finder sie bis jetzt nicht bei uns erhoben haben, nunmehr zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden. 9190

Empfangsberechtigte können ihre Rechte noch innerhalb der nächsten 8 Tage auf dem Fundbureau (L 6, 1, Zimmer 11) anmelden.

Mannheim, 24. Oktbr. 1906.
Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen wurden folgende herrenlose Hunde:

1. Mannheimer Spitzer, schwarz, 2 weiße Flecken auf der Brust, männlichen Geschlechts.
Untergebracht auf dem Schiff „Fortschritt" bei den Hallen der Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft.
2. Foxterrier, weiß mit rotbraunem Kopf und ebenso auf der rechten Seite gefleckt, weibl. Geschlechts.
Untergebracht bei Küfer C. Binder D 7, 17a.
3. Spitzer, schwarz mit weißen Flecken auf der Brust, männl. Geschlechts.
Untergebracht bei Schutzmann Kramer, Rheinhäuserstr. 19. 9188

Mannheim, 26. Oktbr. 1906.
Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Konkursverfahren.

Nr. 8152. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Eduard Eisenmann Wwe., Elise geb. Wagner in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:

Donnerstag, 29. Novbr. 1906, vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 111 anberaumt. 9182

Mannheim, 27. Okt. 1906.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Stroh.

Bekanntmachung.

Den Gerichtsvollzieherdienst beim Gr. Amtsgericht Mannheim betr.

Gerichtsvollzieherdienstverweser Karl Müller ist versetzt und heute ausgetreten. Gerichtsvollzieher-Dienstverweser Christian Schmitt, wohnhaft Rheinhäuserstraße 46 hat heute den bisher von Müller verwalteten (Ausbildungs-)Distrikt XXVIII (Stadt Lit. K) übernommen. 9194

Mannheim, 30. Okt. 1906.
Gr. Amtsgericht I.
Gießler.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städt. Elektrizitätswerk ist die Stelle eines Schalttafelwärters neu zu besetzen. 30000/919

Bewerber, welche mit der Bedienung von Hochspannungsanlagen vertraut sind und möglichst eine längere Tätigkeit in der Montage von Hochspannungsanlagen nachweisen können, wollen ihr selbstgeschriebenes Gesuch mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe des Eintrittstermins bis 8. November l. Js. anher einzureichen.

Mannheim, 26. Okt. 1906.
Die Direktion der städt. G.W.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm untergebracht ein herrenloser Hund. Rasse: Spitzer. Farbe: schwarz, weiße Füße. Geschlecht männlich.

Mannheim, 27. Oktbr. 1906.
Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B. Band V O.-Z. 9 Firma „Gebr. Mellinghoff Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Mannheim; Zweigniederlassung. Hauptsitz Mülheim a. d. Ruhr wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 1. Oktober 1906 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren. 9191

Jeder der beiden Liquidatoren ist für sich allein zu handeln befugt.

Mannheim, 29. Oktbr. 1906.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B. Band III O.-Z. 16 Firma „Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik" Mannheim wurde heute eingetragen: Carl von Briel in Mannheim ist als Gesamt-Prokurist bestellt und nur in Gemeinschaft mit dem Prokuristen Willy Klauche berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. 9192

Mannheim, 29. Oktbr. 1906.
Gr. Amtsgericht I.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, 29. Okt. 1906.
Großh. Rheinbau-Inspektion
Kupferschmidt.

Polizei-Verordnung

betreffend

die Durchfahrt der Schiffe durch die Pfaffendorfer Brücke bei Coblenz.

Zur Erleichterung der Durchfahrt der Talschiffe durch die Coblenzer Schiffbrücke wird hiermit auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) sowie der Allerhöchsten Verordnung vom 12. Dezember 1858 und der zur Ausführung der Letzteren erlassenen Verfügung der Königlichen Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie für Handel und Gewerbe vom 22. Januar 1889 (Ministerial-Blatt für die innere Verwaltung von 1889 Seite 22) folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Alle zu Tal kommenden Schleppzüge und mit dem Strom treibenden Schiffe haben die linksseitige Oeffnung der Pfaffendorfer Brücke — Stromstation km 88,87 — zur Durchfahrt zu benutzen, alle zu Berg fahrenden Schleppzüge und Schiffe haben nach links auszuweichen, die Mittelöffnung oder die Oeffnung am rechten Ufer zu benutzen. 9187

Ohne Anhang zu Tal kommende Schiffe mit eigner Triebkraft dürfen auch durch die Mittelöffnung fahren, haben aber dabei gegebenenfalls nach links auszuweichen.

§ 2.

Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. und im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Dezember 1906 in Kraft.

Coblenz, 24. Okt. 1906.
Der Ober-Präsident d. Rheinprovinz.
J. V.: Wallraf.

Vermischtes.

Welcher Arzt behandelt nach der Methode der Herren Dr. med. Smith, Köln und Dr. med. Kuh, Bad Orb, Herz- und Nervenleiden mit ununterbrochenen- und Wechselströmen.

Gefl. Offert. u. Nr. 7962 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ladung.

No. 5884. **Lorenz Weßner,** geboren am 4. Mai 1874 zu Rottenburg a./N., ledig, kathol., Kellner, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann der Landwehr 2. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Z. 3 R.-St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — A. 4. 9. — hierselbst auf:

Samstag, 22. Dezbr. 1906, vormittags 9 Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472, Abs. 2 u. 3 St.-P.-O. von dem Bezirkskommando — Hauptmeldeamt — hier ausgestellten Erklärung vom 25. Sept. 1906 verurteilt werden. 9167

Mannheim, 24. Oktober 1906.
Grabenstein,
Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts 9.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Ueber die Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 73000 vom 23. Oktober 1906,
Lit. B Nr. 6300 vom 8. Mai 1906,
Lit. C Nr. 27594 vom 30. April 1906,
Lit. C Nr. 27614 vom 30. April 1906,

welche angeblich abhanden gekommen sind, wurde das Aufgebotsverfahren nach § 23 der Leihamtssatzungen beantragt.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage der Erscheinung der Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der oben genannten Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 30. Oktober 1906.
Städt. Leihamt:
Hofmann. 9000/

Liederkranz.

Heute Mittwoch abends ½9 Uhr

Gesamt-Probe!

67310 Der Vorstand.

Nur 1 Mark! das Los der beliebten Strassburger Geld-Lotterie
Ziehung sicher 10. Novbr.
Günstige Gewinnauswahl!
Gesamtbetrag i. W. **39000 Mk.**
1. Hauptgewinn **10000 Mk.**
2. Hauptgewinn **2500 Mk.**
13 Gewinne zus. **10800 Mk.**
1185 Gewinne zus. **15700 Mk.**
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf. extra)
empfiehlt das General-Debit **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langstr. 107.
In Mannheim: H. Herrberger, A. Schmitt, C. Sitzer, J. Köhler, G. Hochschwender, G. Tagert.

Abendkursus
für Frauen und Mädchen in der Damenschneiderei und Zuschneidekunst beginnt für neue Schülerinnen [7957]
am 1. November d. Js.
Fachwissenschaftliche Hochschule
J. Szudrowicz
N 3. 15

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1906

im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Es haben zu erscheinen:

In Mannheim: Kaiser-Wilhelm-Kaserne (Exerzierhaus) — Eingang durch das Tor der Hauptwache.

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen.

Diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1894 sämtlicher Waffen, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September** eingetreten sind.

Jahresklasse **1905 der Infanterie**
Jahresklasse **1904 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A bis K**
Montag, den 5. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1904 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z**
Montag, den 5. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1903 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A bis K**
Montag, den 5. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklasse **1903 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z**
Dienstag, den 6. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1902 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A bis K**
Dienstag, den 6. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1902 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z**
Dienstag, den 6. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklasse **1901 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A bis K**
Mittwoch, den 7. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1901 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z**
Mittwoch, den 7. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1900 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A bis K**
Mittwoch, den 7. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklasse **1900 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z**
Donnerstag, den 8. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklasse **1899 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A bis K**
Donnerstag, den 8. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklasse **1899 der Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z**
Donnerstag, den 8. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklassen 1899 bis 1905 der **Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Verkehrstruppen** (Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphen-Truppen) und des **Veterinärpersonals** (Fahnen- und Beschlagschmiede, Unter-Veterinäre)
Freitag, den 9. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Jahresklassen 1899 bis 1901 der **Feldartillerie**
Freitag, den 9. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Jahresklassen 1902 bis 1905 der **Feldartillerie**
Freitag, den 9. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklassen 1899 bis 1905 des **Trains** (einschließlich derjenigen **Kavalleristen,** welche zur Reserve des Trains entlassen sind, der **Krankenträger** und **Militärbäcker**
Samstag den 10. November 1906, vorm. 9 Uhr

Jahresklassen 1899 bis 1905 der **Fußartillerie**
Samstag, den 10. November, 1906, vorm 11 Uhr.

Jahresklassen 1899 bis 1905 der **Pioniere,** der **Mannschaften des preußischen Gardekorps aller Waffen** und der **Marine**
Samstag, den 10. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Jahresklassen 1899 bis 1905 des **Sanitätspersonals** (Sanitätsmannschaften u. Krankenwärter), der **Oekonomiehandwerker,** der **Arbeitssoldaten,** der **Zahlmeister-Aspiranten** und der **Büchsenmachergehülfen**
Montag, den 12. November 1906, vorm. 9 Uhr.

Im Vorort Käferthal (Platz vor der evangel. Kirche.)
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen, diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1894, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind und die Jahresklassen **1899** bis **1905 sämtlicher Waffen** von **Käferthal**
Montag, den 12. November 1906, vorm. 11 Uhr.

Im Vorort Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik):
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen, diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1894, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind und die Jahresklassen **1899** bis **1905 sämtlicher Waffen** von **Waldhof, Altrhof** und **Luzenberg**
Montag, den 12. November 1906, nachm. 3 Uhr.

Im Vorort Neckarau (Marktplatz):
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen, diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1894, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind und die Jahresklassen **1899** bis **1905** der **Infanterie** von **Neckarau**
Dienstag, den 13. Nov. 1906, vorm. 9.30 Uhr.
Jahresklassen **1899** bis **1905 aller übrigen Waffen** von **Neckarau**
Dienstag, den 13. Nov. 1906, vorm. 10.30 Uhr.

Militär-Pässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen.

Die **Jahresklasse** jeden Mannes befindet sich auf der **Vorderseite** des **Militärpasses** verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen u. Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Ersatz-Reservisten haben zur **Herbst-Kontrollversammlung** nicht zu erscheinen.

Mannheim, den 19. Oktober 1906. 9180

Bezirkskommando Mannheim.

Bekanntmachung.

Nr. 17294 I. Fortwährend laufen beim Bürgermeisteramt Gesuche um Beschäftigung bei der Stadtgemeinde als Aufseher, Diener, Straßenkehrer, Straßenarbeiter und dergl. in großer Zahl ein.

Aus diesem Anlasse wird darauf aufmerksam gemacht, daß organisationsmäßig fragliche Stellen durch die Direktionen der inbetracht kommenden städtischen Betriebe **direkt** besetzt werden, und daß daher das Einbringen aller derartigen Gesuche bei dem Bürgermeisteramte vollständig aussichtslos ist.

Mannheim, den 10. Mai 1906. 30000/407
Der Oberbürgermeister:
Beck. Bettenheimer.

Bekanntmachung.

Das **Großh. Domänenamt Mannheim** wird am **nächsten Samstag, den 3. November d. Js., vormittags 11 Uhr** nachstehende domänenärarische Grundstücke auf der Gemarkung Mannheim **auf seiner Kanzlei im linken Schloßflügel** auf eine weitere Periode von Martini d. Js. ab in öffentlicher Steigerung verpachten:

1) von Lagerbuch-Nr. 5630 „im hintern Meerfeld" ein Los mit 55 ar 44 qm.;
2) Lagerbuch-Nr. 5640 „in den Meeräckern III. Abt." mit 75 ar;
3) Lagerbuch-Nr. 5668 „in den Meeräckern I. Abt." mit 64 ar 74 qm.;
4) Lagerbuch-Nr. 5675 „in den kleinen Weidstückern" mit 23 ar 28 qm.;
5) Lagerbuch Nr. 5881 „in den Welschen Gärten" mit 2 ha 18 ar 57 qm.

Mannheimer Privatbank Friedrich Strassburger
Telephon 1367 **D 2, 11** Telegr.-Adresse: Privatbank.
empfiehlt sich für den 66653
An- und Verkauf von Wertpapieren sowie alle bankgeschäftlichen Transaktionen.

Für den Winterbedarf
empfiehlt alle Sorten **Kartoffeln** zum Tagespreis frei ins Haus geliefert.
Ebenso **Zwiebeln, selbsteingem. Sauerkraut, eingemachte Brechbohnen,** 67074
Essig- und Salz-Gurken.
von Schilling'sche Verwaltung,
E 3, 13.

Pumpenklappen, Wasserstandsringe, Puffer, Wringmaschinen,
neue und deren Reparatur fabriziere ich neben meinen **Gummihufschonern** in vorzüglicher, preiswerter Qualität. 67031
Heinrich Brohm,
Fabrik Rheinauhafen, Bureau H 2, 12.
Telephon 1320.

Nachahmungen meiner seit 1870 eingeführten
Reismehlseife
weise man mit Bestimmtheit zurück.
Jedes Stück trägt deutlich die Aufschrift
E 1, 16, 1. Stock. **Otto Hess** C 1, 5, Laden.
Für Kinder u. Damen mit sehr zarter Haut
ist meine
überfettete venezianische Oelseife die beste.
Jedes Stück meiner Seife trägt den Namen Otto Hess.

Ruhrkohlen
sämtliche Sorten,
engl. Anthracit-Kohlen, **Ruhr-Brechcoes für Zentralheizungen,** sowie Ruhr-Gascoes, Eiform- und **Braunkohlenbrikets,** Anfeuerholz 65753
empfiehlt zu Tagespreisen franko Haus.
J. K. Wiederhold
Luisenring 57. — Telephon 616

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

B. Kaufmann & Co.
P 1, 1, Mannheim
Telephon 1911.

Leistungsfähigstes **Spezial-Haus**
für Damen-Moden.

Handschuhe
Glace und Stoff
in reichster Auswahl.
Damen-Kragen und Cravatten
rückende Neuheiten
Gürtel

Extra-Angebot
Damen- u. Kinder-Hüte

In diesen Tagen kommen sämtliche in unseren Ateliers hergestellten

Modell-Copieen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

„Jlse" Filz-Kinder-Hut mit reicher Bandgarnitur Mk. 3.85, **4.75**

„Edith" Velpel-Mädchen-Hut beste Qualität, mit hübscher Bandgarn. Mk. 5.50, **8.50**

Engl. garnierter Damen-Hut fesch mit Band- u. Fantasiegarnitur Mk. **6.75**

Straus- u. Marabout-Boas
16.50 25.— 40.—

Schleier, Hutbänder, Taschen.

Frauen-Toques aus Seiden-Samt mit Band, Blumen- und Federn-Garnitur ausserordentlich billig Mk. **6.25**

Rundhut aus Seidensamt, elegante, vornehme Garnierung Mk. **14.50**

Toques geschmackvolles Arrangement von Filz mit Samt Mk. 8.50, 12.00, **18.00**

Vorteilhafteste Bezugsquelle für **Pelze**

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1. Tel. 4495

Alte
deutsche Feuer- (u. Einbruchdiebstahl) Versi.-Ges. nicht gegen hohe Provision ev. Fixum Agenten bezw. Vermittler, der zu allen Kreisen, namentlich bei älteren Geschäftsbeziehungen hat. Offerten erbeten unter F. 7831 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 7917

Für 2. Hypothek 140,000 Mark ausgezeichnet, nur prima Objekt, gleichz. weitere Beträge. Off. u. A. 886 B. an Haasenstein & Vogler, A.-G. Hirschhorn. 7911

Betriebs-Techniker
gesucht
zur Kontrolle und Beaufsichtigung eines größeren Fabrikbetriebes (ca. 300 Arbeiter) der Essen duftet. Bestbewährte Bewerber reiferen Alters, welche ähnliche Stelle bekleidet haben, wollen Offerte mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter J. 8719 K. an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim einreichen. 2481

Die hies. General-Agentur einer der ersten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften mit großem Inkasso soll neu besetzt werden. Off. kautionsfähiger Bewerb. unt. K 4034 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim erbeten. 2497

Sie kommen wieder
wenn Sie einen Versuch machen und Ihren Bedarf in
Schuhwaren
bei
Altmann & Neher
F 2, 2 Inh.: **Paul Heinze** Fernruf 2902

decken. Sämtliche **Winter-Schuhwaren** sind in **erstaunlicher Auswahl** eingetroffen und zeichnen sich unsere Stiefel durch

gute Passform, Haltbarkeit, Eleganz und grösste Leichtigkeit aus.

Wünschen Sie einen eleganten Stiefel und doch zum Strapazieren, so wählen Sie unseren
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel zu **9.80**

Zum täglichen Gebrauch empfehlen wir unsere
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel mit besonders kräftigen Böden zu **7.80**

Für empfindliche Füsse führen wir
Boxcalf-Stiefel in Normalform
zum Schnüren oder Schnallen.

Die feinsten Gesellschafts-Stiefel sind unsere **hochfeinen**
Chevreaux-Schnürstiefel von **14.50** an

Unser
Damen-Boxcalf-Schnürstiefel zu **8.50** und **6.80**
ist für den Winter sehr empfehlenswert.

Für verwöhnt. Geschmack führen wir hochelegante
Damen-Chevreaux-Schnürstiefel von **9.50** an

Die einzig vernünftige Fussbekleidung für **Kinder, Mädchen und Knaben** sind unsere
Normal-Formen.

Das Beste für kalte Füsse ist unser
Gicht-Schnallenstiefel zu **2.80**

Für gichtleidende Damen und Herren führen wir
feinste Boxcalf-Kalbleder-Schnürstiefel
mit **Katzenfell** gefüttert.

Grüne Rabattmarken. 67337

Zum Weißnähen wird angenommen. 7791
12, Querstraße 19, 2. Stock.

Unterricht.
Ecole française
P 3, 4.
Die beste Schule am Platze um Französisch zu lernen ist die Ecole française. 7758
Heute um 5 Uhr
Conversation, Lecture f. Damen
Um 9 Uhr
für Damen und Herren.

Geldverkehr.
Wer leiht 100 Mark auf ein Jahr gegen Sicherheit. Vermittler verbeten.
Offerten unter F. L. 7831 an die Exped. ds. Bl.

Dame, die sich in sehr Lage befindet, bittet Edeldenk. um ein Darlehen von 40 Mark gegen pünktl. Rückzahl. 7837
Gefl. Offerten unt. R. M. 40 hauptpostl. Mannheim.

Geld
beschafft schnell, reell u. diskret. Offert. u. No. 39719 a. d. Exped.

Wer
würde ein Darlehen (Mk. 100) geben? Ernstgem. Offerte unter No. 7828 an die Expedition d. Bl. 7828

Hypothekengelder
vermittelt zu den konkurrenzlosen u. zeitgemäßen Bedingungen
Heinrich Freiberg,
S 6, 21 Tel. 1464. S 6, 21
Agentur der Preußischen Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft, Berlin. 64636/3

Verkauf.
Gebrauchte Kisten
versch. Größen, zu verk. 7934
Friedrichsring 44 II.

6 Stück eichene Sessel mit Rohrgeflecht, gut erhalten, sowie ein Halb-Fauteuil, überzogen, bill. zu verkaufen. Rheinhäuserstraße 20, 2. St. links. 7930

Gelegenheitskauf.
1 engl. Schlafzimmer, hochfein, neu, sowie versch. and. Möbel weit unterm Preis zu verkaufen. 41604
Sohn, G 2, 19.

Motorrad
mit Magnetzündung, noch wenig gefahren, Marke „Adler", sehr preiswert zu verkaufen. 7942
Mich. Frauenfeld,
Heidelberg - Handschuhsheim.

Zwei Breaks, 6sitzige, als Geschäftswagen geeignet, bill. zu verkaufen. 41605
Neckarau, Angelstraße 14.

Fast neuer Kassenschrank bill. zu verkaufen. 7917
Näh. G 7, 14, 3. Stock.

Große massive Theke, zu allen Geschäftszwecken geeignet, mit großen und kleinen Schubladen, mehrere davon verschließb., preisw. abzugeb. Näh. C 1, 16, im Hofe links. 41585

Stellen finden.
Neu
2 Korrespondenten
2 Buchhalter
1 Bauzeichner
2 Bauführer
1 Expedienten
4 Kommissionen
5 Commis, 4 Verkäufer
4 Kontoristinnen
1 Stenotypistin
2 Maschinenschreiber
1 Kassiererin
10 Verkäuferinnen b. w. Br.
Bureau-Verband „Reform"
R 7, 13, part. 7953

Nach Frankfurt a. M. zu möglichst baldigem Eintritt ein 7939

Jung. Mann
gesucht, der im Versicherungswesen (Leben, Unfall, Transport) bewandert und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Off. u. F. L. 83. an Daube & Co., Annoncenexpedition Frankfurt a. M.

Gute Existenz
bietet die einfach, billige Herstellung des echten ungarischen Viehnährs, Milch- und Mastpulver. Hochrentabler Konsumartikel. Nötiges Kapital 500 Mk. Off. mit Rückporto unter Nr. 13 an die Patent-Revue, Stuttgart.

Perf. Verkäuferin
für feines Geschäft per bald gesucht.
Off. m. Ref., Alters- und Gehaltsangabe u. Nr. 7908 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Büglerin
tüchtig im Kragenbügeln sowie auf Maschinenbügeln gesucht, findet sofort dauernde Stellung.
Off. mit Lohnansprüchen sind zu senden u. Nr. 41570 a. d. Exp. d. Bl.

Viele Tausend Meter RESTE

und Abschnitte gelangen ab Mittwoch, den 31. Oktober zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Einige Beispiele der grossen Preiswürdigkeit:

67941

Wollstoff-Reste

ohne Rücksicht auf den früheren Wert durchweg Meter **98** Pfg.

2.00 Jackenbiber- Rest 70 Pfg.	1.00 Schürzenstoff- 120 cm breit Rest 46 Pfg.	6 Mtr. Loden- Rest 2.28 Mk.
2.50 Hemdenflanell- „ 70 Pfg.	2.50 Jackenbiber- „ 88 Pfg.	6 „ Halbtuch- „ 2.88 Mk.
2.00 Veloutine- „ 58 Pfg.	3.30 Küchenhandtuch- „ 82 Pfg.	6 „ Hauskleiderstoff- „ 2.28 Mk.
2.50 Veloutine- „ 72 Pfg.	3.30 Gerstenkornhandtuch 92 Pfg.	1 Posten Gardinen-Reste Stück 48 Pfg.
3.50 Hemdenflanell- „ 98 Pfg.	2.60 Wischtuchstoff kariert Rest 65 Pfg.	1 „ Gardinen-Reste „ 65 Pfg.
2.00 Flockpiqué, weiss „ 78 Pfg.	5.00 Krettonne weiss . . Rest 1.30 Mk.	1 „ Gardinen-Reste „ 85 Pfg.
5.40 Bettkattun- „ 1.50 Mk.	Einzelne Fenster-Gardinen, Vitrages, Stores, Portieren, enorm billig!	

1 Posten Fabrik-Reste **Bettdamast** bedruckt 130 cm breit Wert Mk. 1.60 durchweg Meter **75** Pfg.

1 Posten Futter-Reste Meter 35 Pfg. Lüstre-Reste Meter 38 Pfg.

1 Posten Fabrik-Reste **Weisswaren-Reste** Handtuchstoff, Halbleinen etc. Meter **18** Pfg.

1 Posten **Haussch.ürzen** mit und ohne Volant, mit u. ohne Tasche 120 cm weit Stück 1.45, 1.25, 85 und **68** Pfg.

Ein Posten **Kleider-Reform-Schürzen** mit und ohne Volant gutes Baumwollzeug Stück 2.50 und **1.75**

1 Posten **Trikot-Unterröcke** Stück **2.50**

Bitte meine Schaufenster zu beachten! - - - - - - - - - - - - Jeder Rest wird aus dem Fenster verkauft!

F 1, 1 Mannheim

M. Schneider

F 1, 1 Breitestr.

Kaufmann,

durchaus tüchtiger und erfahrener, der mit der Eisen- und Landw. Maschinenbranche vertraut ist und Kaution stellen kann

findet gut bezahlte Stellung.

Bei genügender Kaution Lebens-Stellung. Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre O. P. 67345 an die Exped. erbeten.

Tüchtiges Kochenmädchen gesucht. 7942 Restaurant D 3, 13.

Tüchtige Arbeiterin sofort gesucht. Ordentl. Monatsfrau sofort gesucht. 7921 C 4, 7, 3. St.

Zwei Laufmädchen, die Stadtkundig sind, gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. 41935 **Gebschw. Frank Nfl., C 1, 17 Modes C 1, 17** Telephon 495.

Stellen suchen.

Buchhalter u. Korrespondent pünktlich u. zuverlässig, In. Referenzen, sucht Stelle sof. od. später. Gefl. Offert. unt. Nr. 7935 an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann, gelernt. Detaillist, sucht per 1. Januar Stellung als Expedient oder Fakturist. Offerten unter Nr. 7940 an die Exped. ds. Bl.

Ein in der Droguen-, Material- und Kolonialwarenbranche vertrauter, tüchtiger

Reisender

sucht, gestützt auf In. Zeugn. u. Referenzen, alsbald Stellung eventl. auch als Expedient. Gefl. Offerten u. Nr. 7930 an die Exped. ds. Bl.

Ein anständiges Mädchen, hier fremd, welches gut bürgerlich kochen kann, sucht Stelle in Privat. 7945 U 3, 12, 4. Stock.

Französ. Schweizerin, 22 Jahre, fleißiges Mädchen, sucht Stelle als Kinderfräulein oder Kindermädchen. 7214 Luisenring 45a, III.

Köchinnen, Allein- u. Zimmermädchen such. Stellg. 7901 Stellenb. Mühlwilel, R 4, 2.

Ein bessere junge Frau sucht Monats-Stellung für vormittags 2—3 Stunden, war früher lange Jahre Herrschafts- u. Zimmermädch. Off. u. Nr. 7936 a. d. Exp.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen gesucht. 41922 M. u. E. Lein, C 1, 4, Kunststickerei.

P 6, 20 41940

Laden und Geschäftsräume

letztere ein und zwei Stiegen hoch, für alle Zwecke geeignet, ebenso schöne Wohnungen für jetzt oder später zu vermieten. Näheres und wegen Besichtigung bei J. Baum, Büreau, Hafenstr. 21. Telephon 51 und 1355.

Mietgesuche.

Geschäftsfräul. sucht hübsch möbl. Zimmer i. d. Nähe des Wasserturm, ev. m. Pens. Off. m. Preisang. Nr. 7965 a. Exp.

Läden.

Laden Kleineger, in bester Lage der Kunststraße, zu vermieten. 35860 Näheres Werftstraße

Zwei große, prachtvolle **Läden** (1 Eckladen) in bester Lage der Neckarstadt, Neubau, für alle Branchen geeignet, auch als Filiale eines größeren Geschäftes, per gleich sehr preiswert zu verm. 39385 Näh. Waldhofstr. 4, part.

Laden zu vermieten. Großer heller Laden, in bester Geschäftslage Heidelbergerstr. (Ecke S. auerwiese 4800 Mk.) per 1. April oder später zu verm. Gefl. Off. unter Nr. 7739 an die Exped.

Bäckerei in bester Lage der Innenstadt mit neuester Einrichtung (konkurrenzlos) ist unt. günst. Bedingungen zu verkaufen ev. zu vermieten. Offerten unter Nr. 7948 an die Exped. ds. Bl.

Magazine

G 7, 31 1 gr. hr. Keller zu vermieten. Näh. part. 7946

Gr. Marktstraße 27, sch. Werkstatt od. Lagerraum, für jedes Geschäft geeign., sof. zu m. Näh. Laden. 7906

Verschiedene Magazinräume part. oder 1. Etage, per sof. oder später zu vermieten. 40747 F 1, 2, II. Stock.

Wohnungen.

Rheinvillenstr. 24 3 Zimmer, Küche und Zubehör elegant ausgestattet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Schiepp, Rheindammstraße 33 II. 7924

Möbl. Zimmer.

B 5, 12 2. St., hübsch möbl. Zimmer in freier Aussicht, nächst Hoftheater mit oder ohne feine Pension sof. zu verm. 7966

E 3, 5 2 Tr., möbl. Zimmer zu vermieten. 7964

E 5, 14 3 nach möbl. Zim. zu verm. 7962

H 3, 8a, 2 Tr. r. gem. mit 1. Zim. in best. Hause sofort zu vermieten. 7919

M 3, 9 2. Stock, 1 Zim. m. mbl. Zimmer mit Pension p. Mk. sofort zu verm. 7928

N 3, 11, 4 Treppen. Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren, a. getrennt m. Damenbelegung per 1. Dez. zu verm. 41883

P 4, 12 1 Tr. Stadtseite, gut m. mbl. Zimmer mit Pension sofort z. m. 7932

R 1, 16 3 Tr., gut möbl. Zim. mit 2 Betten mit Pens. 50 M. zu verm. 7906

S 3, 4 3 Tr., schön möbl. Zim. sof. zu verm. 7960

T 5, 6 unter e. Herr mögl. Pensionsgast, sof. od. Eintritt zu vermieten. 7941

U 4, 20 3 Treppen nach nahe am Ring, schönes gut mbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 7918

Bahnhofplatz 3, 3 Treppen, in freier Lage mit schöner Aussicht, sofort gut möbliertes großes Zimmer z. v. 7910

Langstraße 79, möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 7909

Sehr gut möbl. schönes Zimmer in ruhig. Hause sofort zu verm. Näh. Rheinvillenstr. 15, part.

Schönes großes Zimmer an einen besseren Herrn zu verm. C 8, 12, 2. St. 7954

Kost und Logis.

Privat-Pension bisher P 6, 19 befindet sich jetzt **L 12, 8, 1 Tr.** hale ist elegant möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. 41864

Verloren

Eine Silb. Damenuhr verloren. Abzugeben gegen Belohnung. U 3, 7, part. 41887